Presse Page 1 of 28

Presse-Archiv 2003

Freitag, 8. November 2013

Presse-Archiv 2002	<u>2004</u>	<u>2005</u>	<u>2006</u>
2007	2008	<u> 2009</u>	

"Der Patriot" vom 26.01.2004

Mehr Gemeinsamkeit unter Vereinen ist erklärtes Ziel

St. Sebastianus-Bruderschaft zieht Bilanzen und hört eindrucksvolles Referat von Franz Budde. Diözesantreff der Schützenjugend Anfang Juni in Geseke

Der Wunsch nach mehr Gemeinsamkeit unter den Geseker Vereinen stand am Anfang der Generalversammlung der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft. Dazu war die Bruderschaft im Feldschlösschen zusammengekommen.

In seiner Begrüßung machte Oberst Dr. Friedrich Bergmann deutlich, dass es an der Zeit sei, sich eine Leitlinie zu schaffen und sich den vielfältigen Aufgaben zu stellen. "In Zeiten, in denen für die Stadt eine große Lücke im sozialen Bereich entsteht, ist es unsere Bestimmung, Engagement zu zeigen und uns gemeinsam mit den anderen Geseker Vereinen einzusetzen", so Bergmann. Nach dem Grußwort des Präses, Pfarrer Uwe Schläger, der vor allem darauf hinwies, dass das Miteinander bestimmt sein solle von Solidarität, folgten die Berichte aus den einzelnen Bereichen.

Im Zuge des Geschäftsberichts ging Heinz Josef Dieregsweiler u.a. auf die Ernennung des Ehrenobersts, Diethelm Hostmann, zum "Ritter der Edlen Eidbruderschaft des Souveränen Ordens vom Roten Löwen von Limburg und des Heiligen Sebastianus" ein. Die Teilnahme am 175-jährigen Jubiläum des Tambourkorps Geseke und das Jahresfest waren weitere Höhepunkte. Den Berichten über die Schießsportabteilung, die Schützenhalle und den Schützenplatz sowie den Mitgliederstand schloss sich der Kassenbericht an.

Rechnungsführer Josef Mersmann wies darin auf die enormen Spendeneinnahmen in Höhe von 19.341 Euro hin. Den Gesamteinnahmen von 101.000 Euro stehen Ausgaben von 218.000 Euro gegenüber. Vor allem die Renovierung des Hallendaches schlägt hier mit gut 160.000 Euro zu Buche. "So musste die Bruderschaft zum ersten Mal in ihrer Geschichte ein Darlehen aufnehmen", machte der Rechnungsführer deutlich.



Oberst Dr. Friedrich Bergmann hielt einen Aus- und Rückblick. Foto: Winkelmann

Nach dem Ausblick auf das laufende Jahr und dem Hinweis auf den Diözesanjugendschützentag der Diözese Paderborn, der vom 3. bis 5. Juni in Geseke stattfinden wird, präsentierte Referent Friedhelm Budde einen Vortrag zum Thema "Die Feiern der Geseker Schützen im Laufe der Jahrhunderte". Markante Ereignisse waren in diesem Zusammenhang u.a. der 1830 eingeführte Schuss auf den Vogel (vorher Schuss auf die Scheibe) sowie der Erwerb des heutigen Schützenplatzes im Jahre 1879. bw

"Der Patriot" vom 19.12.2003

St. Sebastianus-Schützenbruderschaft erneuert im Gottesdienst ihr Treuegelöbnis. Beim anschließenden Winterball in der Edith-Stein-Aula lebten 70er Jahre wieder auf

Die Pflege einer Jahrhunderte alten Tradition und der damit verbundenen Festigung des Zusammenhalts für die Zukunft stand am Wochenende das Vereinsleben der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft 1412 Geseke. In einer Messe in der Stadtkirche St. Petri, die Präses Pfarrer Uwe Schläger zelebrierte, erneuerten die Schützen ihren Treueschwur.

Dieses Gelöbnis, treu zur Bruderschaft zu stehen, ist für die Sebastianerschützen von großer Bedeutung, ermöglicht es ihnen doch, auch in eventuellen Notzeiten Zusammenhalt und Einheit zu demonstrieren. Auf diese Weise ist es den Schützen möglich, das Zusammengehörigkeitsgefühl auch in solchen Zeiten aufrecht zu halten, in denen beispielsweise keine Schützenfeste gefeiert werden können.

Pfarrer Uwe Schläger ging in seiner Predigt auf den Heiligen Sebastian ein, der Schutzpatron der Bruderschaft

Presse Page 2 of 28

ist. "Zeuge gefunden" - diese Zeitungsüberschrift passt ausgezeichnet zum Leben des Heiligen Sebastian, machte der Geistliche deutlich und erklärte zudem, dass ein jeder ein Zeuge des Glaubens sein könne, der praktischer Christ sei. Das Treuegelöbnis legte dann Oberst Dr. Friedel Bergmann gemeinsam mit den Schützenbrüdern ab.

Zum Ausgang zogen die Sebastianer den Fahnenträgern folgend aus der Stadtkirche und versammelten sich

wenig später zum Winterball in der Aula der Edith-Stein-Schule



Gemeinsam mit allen Schützenbrüdern erneuerte Oberst Dr. Friedel Bergmann (Mitte rechts) im Rahmen einer Messe in der Stadtkirche St. Petri das Treuegelöbnis. Fotos: Winkelmann



Das Königspaar Volker und Ursel Trugge eröffnete den Winterball

Dort angekommen, wurden die Gäste in die 70er Jahre zurückversetzt. Das Königspaar Volker und Ursel Trugge hatte dazu gemeinsam mit dem Hofstaat den Saal u. a. mit Noten, Plattenhüllen und kunterbunten Plakaten geschmückt. Oberst Bergmann begrüßte die Gäste, darunter die Geseker Bürger-Schützen und die St. Pankratius Schützenbruderschaft aus Störmede, woraufhin das Königspaar den Abend mit dem ersten Tanz eröffnete. Zur Musik der Tanzband der Kapelle Husen wurde daraufhin ausgiebig gefeiert. Außerdem hatten sich die Majestäten und ihr Gefolge ein Programm ausgedacht, das den musikalischen Bogen von Abba über Dschinghis Khan bis hin zu Boney M spannte. Zum Finale ließen sich sogar neun Heinos blicken. bw

"Neue Regionale" vom 11.01.2004 **Winterball**

Die Mitglieder der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft treffen sich am Samstag, 17. Januar, zur Versprechenserneuerung und zum Schützenball. Vor dem Ball findet um 18.30 Uhr in der Stadtkirche die Patronatsmesse mit der Versprechenserneuerung statt. Der Vorstand trifft sich dazu um 18.15 Uhr im Pfarrheim der Stadtkirchengemeinde. Der Vorstand erwartet die Schützenbrüder in Uniform, ohne Degen, ohne Zylinder und ohne Handschuhe. Nach der Patronatsmesse fährt ein Bus ab dem Gymnasium zur Marienaula. Den diesjährigen Winterball der St. Sebastianus Schützenbruderschaft hat das Königspaar Volker und Ursel Trugge unter das Motto "Die 70er Jahre" gestellt. Musikalisch begleitet wird der Ball von der Tanzband der Kapelle Husen.

"Neue Regionale" vom 03.01.2003

Hofenabend

Der Jahresauftakt der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Geseke liegt traditionell in den Händen der Westhofe. Am Samstag, 10. Januar ab 20 Uhr findet in der Aula der Marien-/Edith Stein Schule der Hofenabend statt. Die Vorstandsmannschaft der 2. Kompanie hat wieder einen Abend der guten Laune vorbereitet.

"Der Patriot" vom 04.12.2003

Thomas Gottschalk stand Pate

Presse Page 3 of 28

Mit einem 'Wetten dass...'-Wettbewerb hat die Nordhofe ihren traditionellen Hofenabend gefeiert Heiken Schuster, König Volker Trugge und Heinz-Josef Dieregsweiler.

Thomas Gottschalk und sein Wetten dass waren beim traditionellen Hofenabend der Nordhofe in der Alten Ratsschänke zu Gast und sorgten bei Hauptmann Heiken Schuster und seinen Schützenkollegen der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft für Superstimmung.

Gleich nach der Begrüßung der Schützen, unter ihnen Oberst Dr. Friedel Bergmann und Ehrenoberst Diethelm Hostmann, Heinz-Josef Dieregsweiler hatte als Thomas Gottschalk das Zepter übernommen und Wetten der Schützen, sowie die Saalwette angenommen. Hier galt es, acht Hofdamen in Bayernkluft auf die Bühne zu bringen, die auch noch bereit waren, den Burgerdance aufzuführen.



Mit einem 'Wetten dass...'-Wettbewerb hat die Nordhofe ihren traditionellen Hofenabend gefeiert (v.l.) Kronkönig Ewald Eidhoff, König Volker Trugge und Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler.

Spaß hatten die Nordhofe-Mitglieder natürlich auch beim traditionellen Gulaschessen, beim Jahresrückblick per Diaschau, der Ehrung des ältesten im Saal befindlichen Vereinsmitglieds Willi Bartelsmeier und der großen Tombola, bei der auch in diesem Jahr eine komplette Schützenuniform als Hauptpreis winkte.

"Der Patriot" vom 27.11.2003

Hofenabend in der Ratsschänke

Die Nordhofe der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft feiert am Samstag, 29. November, ihren traditionellen Hofenabend in der Alten Ratsschänke. Bei gutem Essen und Trinken sowie musikalischer Unterhaltung durch die Kapelle Husen, steht auch wieder eine Verlosung an. Hauptpreis ist ein Frack.

"Der Patriot" vom 25.11.2003

Herbstputz der Sebastianer auf dem Schützenplatz

Dass die Sebastianer nicht nur feiern, sondern auch kräftig anpacken können, das bewiesen sie am Samstag beim traditionellen Arbeitseinsatz auf dem Schützenplatz. Mit Harke, Besen und Co. rückten die Schützen dem Laub zu Leibe, um das Gelände für die bevorstehenden Feste schon mal auf Hochglanz zu bringen. 25 Helfer der St. Sebastianer waren im Einsatz. Außerdem machte das Tambourkorps in seinem Bereich des Schützenplatzes reine.



Besonders aktiv und zahlreich vertreten war in diesem Jahr der Nachwuchs. Mit ihren Fahrzeugen im Mini-Format sammelten die Steppkes die Blätter ein oder wühlten mit der Harke im Laubberg (Bild). Für die Großen waren sie in jeden Falle eine echte Unterstützung - ob das beim Feiern auch so ist, wird sich wohl beim Schützenfest zeigen.



"Der Patriot" vom 19.11.2003 Harmonie prägt Hofenabend

Präses Pfarrer Uwe Schläger nahm Bruderschaft in Sachen "Einsatz für den Frieden" ganz besonders in die Pflicht.

Brudermeister bezeichnet Teilnahme als schönes Erlebnis.

Über eine Schützen-Grundausstattung konnte sich Julian Krenser als zuletzt in den Verein eingetretenes Mitglied der, St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke freuen. Hauptmann Karl-Heinz Spies freute sich im Rahmen des Abends der Osthofe, das Neumitglied mit seinem "Überraschungspaket" willkommen heißen zu können. Zum ersten Hofenabend des ausklingenden Schützenjahres sah sich der Hauptmann einem "ausverkauften" Saal gegenüber, in dem er ganz besonders Ehrenoberst Diethelm Hostmann, den ersten Brudermeister Dr. Friedel Bergmann, sowie die Ehrenchargen der Schützenbruderschaft begrüßte. "Es ist immer wieder ein schönes Erlebnis, im Kreis der Hofen-Familie feiern zu können," freute sich Oberst Bergmann über die Einladung. "Wo immer wir leben," so Präses Pfarrer Uwe Schläger in seinen Grußworten, "sollten wir Menschen uns für den Frieden einsetzen und ganz besonders sind hier die Schützenbruderschaften

Presse Page 4 of 28

in die Pflicht genommen". Harmonisch verlief der Festabend, der Musik mit der Kapelle Husen und einer großen Tombola, tolle Unterhaltung bot. Höhepunkt war sicher der von den ehemaligen Dr. Bergmann-Hofherren vorgeführte Schottentanz zu Dudelsackmusik.

Mit einem kräftigen "Ostolü" eröffneten die Mitglieder der Osthofe ihren traditionellen Hofenabend im Feldschlösschen.

"Neue Regionale" vom 22.11.2003

Hofenabend

Ein Hofenabend der Nordhofe der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke findet am Samstag, 29. November, um 20 Uhr in der "Alten Ratsschänke" statt. Für die musikalische Unterhaltung sorgt die Kapelle Husen. Es soll ein traditioneller Abend in echter Schützenkameradschaft werden. Hauptpreis der Verlosung wird ein neuer Frack sein.

Die Schützenbruderschaft weist bereits jetzt auf die heilige Messe in der Stadtkirche am 17. Januar hin mit der Versprechenserneuerung und anschließendem Schützenball in der Marienaula sowie auf die Generalversammlung im "Feldschlößchen" am 23. Januar um 20 Uhr.

"Der Patriot" vom 12.11.2003

Auftakt bei der Osthofe

Die Osthofe der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft eröffnet auch in diesem Jahr wieder den Reigen der Hofenabende. Die Schützen treffen sich zu diesem Ereignis am Samstag, 15. November, um 20 Uhr im Hotel Feldschlößchen, um diesen Abend in echter Schützenkameradschaft, bei gutem Gulaschessen und reichlich Getränken zu begehen.

Hauptmann Karl-Heinz Spies und sein Vorstandsteam haben dazu wieder einmal alles bestens vorbereitet. So wird u.a. ein Unterhaltungskünstler auftreten und eine große Tombola geboten. Für die musikalische Umrahmung wird die bekannte Gruppe des Musikvereins Husen sorgen.

'www.bistum-trier.de' vom 10.11.2003

Sozial und humorvoll

Franz-Weißebach-Preis für Bischof Marx

Der Trierer Bischof Dr. Reinhard Marx ist mit dem Franz Weißebach-Preis 2003 ausgezeichnet worden. Die Preisverleihung durch die Prinzenzunft der Stadt Trier fand am 9. November in Trier statt. Ausgezeichnet mit dem Preis werden Personen, die Humor mit sozialem Engagement verbinden.

Die Laudatio auf Bischof Marx hielt der Preisträger des Vorjahres, Josef Peter Mertes, Präsident der Aufsichtsund Dienstleistungsdirektion Trier. Mertes betonte, dass er an Bischof Marx besonders schätze, dass dieser soziale Themen mit Leidenschaft und Sachverstand diskutiere. Und zudem sitze dem Bischof, dass wisse er aus persönlichen Begegnungen, ganz im Sinne von Franz Weißebach, auch der Schalk im Nacken, sagte Mertes.

Benannt ist der Preis nach dem Trierer Privatier Franz Weißebach (1860-1925). Er gilt als Stifter des Trierer Palastgartens, der Gartenanlage auf dem ehemaligen Exerzierplatz am Kurfürstlichen Palais. Weißebach hatte der Stadt Trier sein Vermögen vermacht, unter der Voraussetzung, das Geld für den Bau einer "Leichenverbrennungsanlage" auf dem städtischen Friedhof zu verwenden. Sollte die Stadtverordnetenversammlung dies aber fünf Jahre lang ablehnen, so lautete die Vorgabe von Weißebach, sollten die Mittel für einen Volksgarten verwendet werden. Der Stadtrat lehnte das Krematorium fünf Jahre lang ab, und es entstand der Palastgarten.

"Der Patriot" vom 10.11.2003

Majestäten trafen sich beim Ball

Bürgerschützen feierten den traditionellen Hubertusball mit hochkarätigen Gästen befreundeter Bruderschaften. Auch Regentschaftsjubilare waren an diesem Abend dabei

Ihren 54. Hubertusball feierten jetzt die Geseker Bürgerschützen. Oberst Eberhard Nagelmeier konnte dazu als Gäste unter anderem den St. Sebastianus-Hofstaat um das Königspaar Ursel und Volker Trugge sowie das Königspaar der Störmeder St. Pankratius Schützenbruderschaft, Stefanie und Michael Dömer, mit Hofstaat begrüßen. Als Bürgerschützenjubilare waren zum Fest zudem die 25-jährige Jubelkönigin, Toni Bünse, und der 25-jährige Jubelkronkönig, Johannes Ernst, erschienen. Nach dem Einmarsch der Bürgerschützen-Majestäten eröffnete das Königspaar Karin Leiper und Karl-Heinz Arnswald den Tanz begleitet vom Duo "Musikbox".

"Der Patriot" vom 04.11.2003

Frack und Uniform stachen Dirndelparade deutlich aus

Presse Page 5 of 28

Musiker und Schützen aus Geseke wurden von allen Seiten gelobt. Glanzvoller Schlusspunkt im Zuge des Jubiläumsjahrs des Tambourkorps

Mit einer ausgesprochen starken Delegation waren Musiker und Schützen aus Geseke bei der Steubenparade vertreten. Jetzt wird gemeinsam Bilanz gezogen. Abzeichen und Sticker, die Irmhild Hirt einem New Yorker Polizisten anheftete, standen hoch im Kurs.

GESEKE / NEW YORK. St. Sebastianer, Bürger-Schützen und Musiker des Tambourkorps Geseke treffen sich am Samstag, 15. November, ab 19.30 Uhr im Probenraum des Tambourkorps, um die jüngste Teilnahme an der New Yorker Steubenparade noch einmal in Wort und Bild aufleben zu lassen. Bei der aktuellen Erinnerung geht es auch um das Lied vom "Tippelbruder", das zum feststehenden Repertoire des Geseker Tambourkorps gehört und das diesmal sogar an den Stufen des Metropolitan-Museums New York direkt am Central Park erschallte.

Eine stattliche Anzahl Gesekerinnen und Geseker hatte sich aufgemacht, um an der zum 46. Mal stattfindenden Steubenparade teilzunehmen.

Das Geseker Tambourkorps hatte sich als Abschluss eines an Höhepunkten reichen Jubiläumsjahres zu einer Teilnahme entschlossen und die beiden Geseker Schützenvereine motiviert, sich zu beteiligen. Schnell war klar, dass man die Fahnen des Tambourkorps, der Sebastianer und der Bürger-Schützen mitnehmen wollte, gleiches galt für einen zerlegbaren Schellenbaum aus den Beständen des Korps und für komplette Schützenuniformen. So entstand mit weißen Hosen, den Fräcken und schwarzen Jacken ein einheitliches Bild der Teilnehmer aus Geseke. Die Geseker stellten mit siebzig Mitmarschierern am Tag der Parade nach Angaben der Passanten die größte deutsche Gruppe in der gesamten Parade. Außerdem zeigten die Geseker eindrucksvoll, dass deutsches Brauchtum sich nicht nur in Dirndln und Krachledernen erschöpft. Begonnen hatte der denkwürdige Tag mit einem Pontifikalamt in der St. Patricks-Kathedrale mitten in Manhattan, die vom New Yorker Kardinal Egan zelebriert wurde. Traditionsgemäß endete der Zug an der 86. Straße, früher einmal eine Hochburg der deutschstämmigen Einwanderer.

Gefeiert wurde nach dem Umzug mitten im Central Park. Auch hier waren Frack, Petzel und Zylinder, Schwalbennester und grüner Schützenhut eindeutig größere Anziehungspunkte für die amerikanischen Teilnehmer und Gäste, als Dirndl oder Schwarzwald-Tracht ...

Insbesondere die deutschstämmigen Kadetten der US-Militärakademie West Point kamen immer wieder zu Gesprächen auf die Teilnehmer aus Geseke zu und tauschten mit großer Begeisterung Uniformabzeichen und - medaillen. Gleiches galt für die große Zahl der Polizeibeamten aus New York und der anliegenden Kreise.

Als das Tambourkorps dann zu einem Ständchen vor dem Zelt einer heimischen Brauerei aufspielte, kam es zu einer bemerkenswerten Begegnung mit einer Dudelsackkapelle der amerikanischen Polizei: Bekanntlich haben Pipes and Drums Einzug unter die Instrumente des Tambourkorps gehalten, und Geseker Musiker konnten bei einem Stück der irischstämmigen Polizei-Musiker mitspielen. Neben der Parade standen in der Weltmetropole auch zahlreiche Besichtigungen auf dem Programm. Doch bei aller Reisefreude stimmte der Besuch am Ground Zero, dem Platz der Zwillingstürme des Welthandelszentrums, nachdenklich. Hier herrschte, zwei Jahre nach dem schrecklichen Anschlag, eine deutlich ruhige Atmosphäre inmitten des hektischen New York.

Nach den gewonnenen Eindrücken standen für einige Reiseteilnehmer aus Geseke noch Urlaubstage an.



Presse Page 6 of 28

"www.nw-news.de" vom 25.10.2003

Großer Zapfenstreich für Erzbischof Hans-Josef Becker auf dem Domplatz

Paderborn. Es wurde eng gestern Abend auf dem Domplatz. 2.800 Schützen, 200 Musiker und eine unbekannte Zahl von Zuschauern waren im ersten Schneegestöber des nahenden Winters angetreten, um mit einem großen Zapfenstreich ihre Verbundenheit mit unserem neuen Erzbischof Hans-Josef Becker zu unterstreichen.

Dabei waren die 3.000 Schützen des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften auf dem Domplatz nur die "Spitze des Eisberges", wie Diözesanbundesmeister Hans Besche mit ein paar Zahlen eindrucksvoll untermauern konnte: Es gibt in der Erzdiözese Paderborn drei Schützenverbände mit mehr als 250.000 Mitgliedern. Die weiteste Anreise hatte wohl die Delegation aus "Johannland" in der Nähe von Siegen. Mit ihren Familien vertreten die Schützenbruderschaften rund 800.000 Bürger im Bistum Paderborn. Rund 80 Prozent von ihnen sind Katholiken.

Doch auch für Nicht-Schützen und Nicht-Katholiken bot der Aufmarsch der Musikkapellen und Fahnenabteilungen vor dem Generalvikariat ein stimmungsvolles und eindrucksvolles Bild. Wobei Kommandeur Dieter Koch das gewaltige Geschehen mit markanter, befehlsgewohnter Stimme stets fest im Griff hatte.

Diözesanpräses Meinolf Wieneke betonte die Bedeutung der Schützen im täglichen Leben: als "tragende Säulen in den Ortschaften und Kirchengemeinden", offen für die ganze Bevölkerung, mit wachem Blick für soziale Nöte und Sorgen in der ganzen Welt (die Schützen haben große Summen zum Beispiel für Kinder in Nicaragua oder Flüchtlinge im Kosovo gespendet).

Obwohl sichtbar von einer Erkältung gezeichnet, stand Erzbischof Becker unerschütterlich gut 1,5 Stunden in der Kälte und nahm die Ehrenbezeugungen mit großer Freude entgegen. Diözesanbundesmeister Besche hatte für den Bischof auch schon eine ganz große Auszeichnung parat: Das St. Sebastianus Ehrenschild am Bande. Für Außenstehende ist die Tragweite dieser sehr selten verliehenen Ehrung wohl schwer zu erfassen. Besches Erläuterungen helfen vielleicht etwas weiter: Wenn der Erzbischof die Schützen besucht, muss er den Orden auf jeden Fall tragen. Vergisst er ihn einmal, freuen sich die Schützen auch. Dann wird es nämlich teuer für den Erzbischof ...







"Der Patriot" vom 30.09.2003 Schützen fahren nach Köln

Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke beteiligt sich am Sonntag, 12. Oktober, am Jubiläumsfest zum 75-jährigen Bestehen des "Bundes der Historischen Schützenbruderschaften" in Köln. Abfahrt ist um 6.30 Uhr von der Alten Post (Lüdische Str.). Anmeldungen nimmt der Geschäftsführer unter Telefon 6300 oder 3489 entgegen.

"Der Patriot" vom 22.09.2003

Das ganz Dorf sah sich als stolzer Kreisfest-Ausrichter

Bürgermeister Franz Holtgrewe würdigt selbstlosen Einsatz der Beteiligten. Auszeichnungen für Engagement konnten verliehen werden

Im Beisein von zahlreichen Vorstandsmitgliedern des Kreisschützenbundes und Pastor i. R., Josef Esleben (I.), wurden das Kreiskönigspaar 2002/03, Annette und Werner Fernhomberg (2. u. 4. v.l.), Fritz Betten (4.v.r.) sowie Rudolf Wieneke (2.v.r.) und Anton Vogt (r.) ausgezeichnet und für ihren Einsatz gewürdigt. Foto: Winkelmann

Ein besonderer Anlass zur Freude herrschte in Mönninghausen, denn bereits zum zweiten Male war der Schützenverein Ausrichter des Kreisschützenfestes. Eröffnet wurden die Feierlichkeiten bereits Freitag mit einem Kommersabend im Festzelt, zu dem Kreisschützenoberst Karl-Heinz Benteler neben einigen offiziellen Vertretern aus Politik, Vereinen und Kirche auch Dutzende feierfreudige Schützenbrüder begrüßte.

Er machte darauf aufmerksam, dass das Fest als großartiges Jubiläum für die Mönninghauser Ortschaft angesehen werden könne, denn bereits 1973 diente das Dorf als Austragungsort für das erste Kreisschützenfest.

Presse Page 7 of 28

Zu den Gästen zählte auch Bürgermeister Franz Holtgrewe, der in seinem Grußwort unter anderem auf die vielen Helfer im Hintergrund des Großereignisses hinwies und denen er Lob aussprach. Ortsvorsteher Josef Gillejohann gab den Gästen einen Überblick über die Geschichte Mönninghausens und des Schützenvereins. Leider konnte bei den Feierlichkeiten der Vorsitzende des Schützenvereins Mönninghausen-Bönninghausen, Rudolf Hunold, aus Krankheitsgründen nicht anwesend sein. Er ließ aber durch seinen Stellvertreter, Anton Vogt, Grüße übermitteln und wünschte ein gelungenes Fest.

Im Rahmen des Kommersabends wurden auch Ehrungen ausgesprochen. Auszeichnungen erhielten das scheidende Kreiskönigspaar, Annette und Werner Fernhomberg, stellvertretend für die Ausrichtung der beiden Kreisschützenfeste in Mönninghausen Anton Vogt und Rudolf Wieneke sowie Fritz Betten von den Bergstadtmusikanten Rüthen für jahrzehntelangen Einsatz als Musiker bei Mönninghauser Schützenfesten. Musikalisch umrahmt wurde der gelungene Abend von den Bergstadtmusikanten und vom Tambourcorps Hörste.

"FAZ Nr. 219" vom 20.09.2003

Trommeln für Deutschland

William Hetzler leitet die Steuben-Parade in New York un leidet unter den transatlantischen Irritationen / Von Alfons Kaiser

NEW YORK, 19. September. Wilhelm alias William alias Bill Hetzler ist in die deutsch-amerikanische Verständigung schon hineingeboren worden. Sein Vater, der vor dem Krieg mehrere Jahre in Amerika gelebt hatte, faszinierte ihn mit seinen Erzählungen. In der Münchner Maxvorstadt war der Junge nach dem Krieg von den amerikanischen Soldaten - und natürlich von den Kaugummis und der Schokolade - begeistert. Abenteuerlust trieb ihn nach Abschluss der Handelsschule im Jahr 1957 nach Amerika, die Pflicht rief ihn dort schon nach gut einem halben Jahr zum zweijährigen Wehrdienst, und das Glück führte den Soldaten mit seinen Kameraden, von denen einer Elvis Presley hieß, nach Friedberg in Hessen. Für die Justizabteilung des amerikanischen Militärs arbeitete er als Übersetzer in Streitfällen mit der Bevölkerung. Ein Übersetzer ist Bill Hetzler bis heute geblieben.

Damals half er Streitigkeiten über Flurschäden beilegen, die amerikanische Panzer auf hessischen Feldern hinterlassen hatten. Heute versucht er einen Streit zu schlichten, der sich tief in das ehemals ebene Gelände der deutsch-amerikanischen Beziehungen gefressen hat. Wenn Bill Hetzler an diesem Samstag - wie an jedem dritten Samstag im September - an der Spitze der Steuben-Parade über die Fifth Avenue marschiert und einer Million Zuschauern zuwinkt, dann soll das auch ein Zeichen für eine Verbundenheit sein, die er nicht durch Unverständnis gefährdet sehen will. Der Amerikaner William Hetzler wird den Deutschen zeigen, was für ein offenes und feierfreudiges Land Amerika ist, und der Deutsche Wilhelm Hetzler zeigt den Amerikanern, dass die Deutschen gar nicht so untreue Partner sind - sondern sich mit Recht auf den preußischen General Friedrich Wilhelm von Steuben berufen, der 1777 nach Amerika auswanderte und einer der wichtigsten Militärs George Washingtons wurde.

William Hetzler gibt zu, dass das nach einem annus horribilis keine einfache Aufgabe ist. Aber er ist nicht der Mann, sich dadurch schrecken zu lassen. Er gibt auch zu bedenken, dass so mancher Sturm in Amerika am Ende nur ein Stürmchen ist: "In Amerika kann man es nicht laut genug sagen und nicht groß genug schreiben." Und manchmal steht es eben groß und laut auf der ersten Seite der "New! York Times", wie vor genau einem Jahr, als das Krisenjahr mit Herta Däubler-Gmelins Vergleich von George W. Bushs und Adolf Hitlers Methoden begann. Ein paar Tage später gewann Gerhard Schröder die Wahl, und Bill Hetzler - der als Republikaner für die Kampagne des Kandidaten George W. Bush Millionen gesammelt hatte - weiß, dass man das im Weißen Haus so nicht erwartet hatte. Und dann kam der Irak-Konflikt. "Seitdem ist die Freundschaft angekratzt." Bill Hetzlers Freunde fragten: Was ist eigentlich mit euch Deutschen los? Das Unverständnis wuchs. Wohin Hetzler auch kommt - das Vorurteil ist immer schon da.

Die Wirkung dieser Vorurteile wird er auch an diesem Samstag bei der German-American Steuben Parade bemerken. Zwar werden hinter der deutschen und der amerikanischen Flagge wieder zahlreiche Ehrengäste, allen voran der Vorstandsvorsitzende von Daimler-Chrysler, Jürgen Schrempp, und der New Yorker Bürgermeister Michael Bloomberg, über die Fifth Avenue marschieren. Zwar werden sich von 11.30 Uhr an aus der 61., 62., 63. und 64. Straße die Gruppen mit mehr als 12 000 Teilnehmern langsam in Bewegung setzen, der Deutsche Wanderverein of New York and New Jersey, die Liederkranz Foundation, The Bavarians Deutschland of New Jersey, der Schuhplattler-Verein Gemütliche Enzianer, die Alpenland Dancers, die Jägermeister Jägerettes, die American Association of Teachers of German, die Erste Gottscheer Tanzgruppe, der Yonkers Schwaben Sport Club, die Funkenmariechen Dancers und nicht zuletzt der Plattduetsche Volksfest Vereen von Brooklyn and Vicinity. Zwar werden sie auf der Fifth Avenue zu einer eindrucksvollen Parade zusammenfließen, die mit Bannern, Spielmannszügen, Autos und Trachten echt deutsche Stimmung aufkommen lässt. Zwar werden aus Deutschland das Polizei-Team Bremen, die Freiwillige Feuerwehr Ingolstadt, der Spielmannszug Kämpen, der Schützenverein aus Illingen, der Musikzug Oldendorf aus Husum und aus dem kleinen Geseke gleich drei Gruppen dabei sein - die St. Sebastianus Schützenbrüderschaft, das Tambourkorps und der Bürgerschützenverein. Aber eben nur sie und ein paar weitere trommeln für Deutschland. Im vergangenen Jahr konnte das German-American Steuben Parade

Presse Page 8 of 28

Committee - dem Hetzler wie so vielen deutsch-amerikanischen Gruppen vorsitzt - noch von der Solidaritätswelle nach dem 11. September 2001 profitieren. In diesem Jahr aber gab es Absagen: Kamen im Jahr 2000 noch 63 und im Jahr 2002 noch 42 Gruppen aus Deutschland, so sind es an diesem Samstag nur noch 19. Hetzler will dafür nicht nur das Zerwürfnis verantwortlich machen: In Deutschland gibt es kaum noch Zuschüsse für solche Reisen, viele Anhänger der Parade können oder wollen sich die Reise nicht mehr leisten, und so mancher Deutsche nimmt noch immer an, dass New York eine gefährliche Stadt sei.

Auch die Spenden fließen nicht mehr so reichlich. Das Budget liegt bei 350.000 Dollar für Stadt, Versicherungen, Bankett und Organisationsbüro. Ohne die Rücklagen, die Hetzler als weitsichtiger Vorsitzender in den besseren Jahren angesammelt hat, wäre die Parade in diesem Jahr nicht zu finanzieren gewesen. Auch setzt er sich selbst nicht nur mit aller Macht, sondern auch mit Mitteln ein: "Ich arbeite viel und bringe das Geld selbst mit." Jedes Jahr spendet er allein bis zu 20.000 Dollar für die Parade, an deren Organisation er seit 1970 beteiligt ist und die er nun im dreizehnten Jahr als "General Chairman" leitet. "Wir müssen daran arbeiten, daß das Deutschland-Bild hier besser wird. Das ist meine Mission." Den Vorwurf, nur die Gestrigen oder gar Ewiggestrigen anzuziehen, weist Hetzler energisch zurück. Er legt viel Wert auf junge Teilnehmer und ein harmonisches Klima. Politische Ausreißer weist er in ihre Grenzen. Als einmal jemand "Danzig den Deutschen!" rief, hat er ihn persönlich am Schlips gepackt und hinausgeworfen. "Solche Leute können wir nicht gebrauchen." Umgekehrt ärgert er sich oft genug über die "New York Times", die vieles, was in Deutschland passiert, immer wieder mit der nationalsozialistischen Zeit in Verbindung bringe. Der Leserbriefredaktion ist Hetzler bekannt.

Sein zupackendes und unternehmerisches Wesen hat Hetzler erst die finanziellen und zeitlichen Mittel gegeben, die Parade als eine Art Lebenswerk zu betreiben. Nach dem Abschied vom Militär besaß und leitete der Münchner Bäckerssohn, der einige Jahre zuvor mit 14 Dollar in der Tasche in New York von Bord gegangen war, mehrere Bäckereien in Queens und Long Island. 1974 erwarb er ein Delikatessengeschäft, das er zu einer erfolgreichen Kette ausbaute. Der Verkauf dieser Kette 1985 brachte ihm so viel Geld ein, dass er sich seither als Kunstsammler, Lobbyist, Freimaurer und Gouverneurs-Berater in deutsch-amerikanischen Fragen betätigen kann. Hetzler ist, wohl auch wegen seiner finanziellen Unabhängigkeit, "ein Mitglied im Club der deutlichen Aussprache" - also ein untypischer Deutsch-Amerikaner, denn die halten sich in der Öffentlichkeit meist zurück und treten nicht so selbstsicher auf wie zum Beispiel Iren oder Italiener. Hetzler meint, die Deutsch-Amerikaner seien politisch nicht so engagiert, weil viele Mitte des 19. Jahrhunderts aus politischen Gründen geflohen seien und sich in Amerika lieber in die Kirche, ins Wirtshaus oder in den Gesangverein begeben hätten als auf die Straße. Dabei hätten sie Amerika stark geprägt: "Wir müssen bekannt machen, was deutsche Einwanderer beigetragen haben zu diesem Land." "William Hetzler, der seit 1965 Amerikaner ist, aber noch immer Deutscher, der mit einer Amerikanerin verheiratet ist, drei Kinder hat (ein Sohn hat bis vor kurzem in Heidelberg studiert) und sich vom Brötchenbäcker zum Mäzen hochgearbeitet hat, verkörpert wie kein zweiter diesen Einfluss. "Amerika war sehr gut zu mir, und ich will es zurückgeben." Er arbeitet an einem Buch über sein Leben. Es soll den Titel "Thank you, America" tragen.

"Kölner Wochenspiegel" vom ? **Grün dominierte beim Schützentag in Köln**

Köln - Nicht Karneval oder Christopher Street Day waren es, die bei schönstem Herbstwetter einige Tausend Besucher in die Innenstadt lockten. Dort beherrschten am vergangenen Sonntag die Farben grün, blau und schwarz die Kulisse, denn der Bund der Historischen Schützenbruderschaften hatte aus Anlass seines 75-jährigen Jubiläums zum Schützentag nach Köln eingeladen.

Rund 20.000 Schützen nebst Anhang folgten dem Aufruf. Schirmherr Kardinal Joachim Meisner zelebrierte im Dom das Pontifikalamt. Danach bevölkerten Schützen der Diözesan-Verbände Aachen, Münster, Essen, Paderborn, Trier und Köln das Bild rund um den Dom bis hin zum Bahnhofsvorplatz. Unterstützt von über 60 Kapellen zogen die Schützen "geordnet" durch die City.



Immer wieder mit Applaus bedacht, die festlichen Roben der Damen

Dabei gab es immer wieder Szenenapplaus von den Passanten für Fahnenschwenker, festlich gekleidete

Presse Page 9 of 28

Damen in langen Roben und die Musikkapellen.

Und während die einen noch an der Domseite auf ihren Abmarsch warteten, hatte die Schützenfestzugspitze längst ihren Zielort, den Roncalliplatz, erreicht. Eindrucksvoll bewiesen die Schützen, dass sie keine "ewig Gestrigen" sind, denn auffallend viele Kinder und Jugendliche nahmen am Umzug teil.

"Der Patriot" vom 18.09.2003

Abordnungen zum Kreisfest

Alle Vereine und Bruderschaften mit Abordnungen in Mönninghausen vertreten. Regenten treten zum Ringen um die Kreiskönigswürde an

Die Schützen aus dem heimischen Raum blicken am Wochenende nach Mönninghausen, wo das Kreisschützenfest gefeiert wird.

Die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Geseke nimmt am Sonntag (21. September) mit Majestäten, Hofstaat, Vorstand und Schützen am Festumzug teil. Mit dabei ist die Stadtkapelle. Abfahrt ist um 13 Uhr ab Alte Post, Lüdische Straße. Für Eichenlaub ist gesorgt.

Samstag nimmt Schützenkönig Volker Trugge am Königsschießen teil. Interessierte Schützen treffen sich um 14 Uhr am Ehrenmal Mönninghausen.

"Der Patriot" vom 12.09.2003

Fahrt zur Steubenparade nach New York

100 USA-Fahrer starten am Donnerstag, 18. September zur Teilnahme an der Steubenparade nach New York. Davon nehmen insgesamt 70 Musiker und Schützen aktiv an der Parade am Samstag, 20. September, auf der 5th Avenue teil. Da es noch einige Änderungen im Abflugplan und zum Ablauf des Programms gegeben hat, werden alle Teilnehmer gebeten, sich letzte detaillierte Infos am Hexenstadtfest-Samstag ab 15 Uhr im Bayerischen Bierdorf abzuholen. Unser Bild zeigt einen Teil der Teilnehmer mit dem Banner, das die Geseker Gruppe bei der Parade in New York ankündigt.

"Der Patriot" vom 09.09.2003

Nördliche Grenze kontrolliert

Bürgermeister Franz Holtgrewe schickt Schnadgänger auf Wanderschaft. "Pohläsen" des neuen Königspaares. Ausklang am Haus Thoholte

Der Abschluss des Schnadganges fand vor der Remise am Haus Thoholte statt. Über 150 Wanderfreunde waren dem Aufruf des Vereins für Heimatkunde gefolgt, um die nördlichen Grenzen zu kontrollieren.

Einer jahrhundertealten Tradition folgten am Samstag eine große Schar von Heimatfreunden, als sie beim Schnadgang, organisiert vom Verein für Heimatkunde, einen Teil der Stadt- und Gemarkungsgrenzen überprüften.

Vor dem alten Rathaus wurden ca. 150 Teilnehmer unter der Anführung von Manfred Raker mit dem Schnadwimpel von Bürgermeister Holtgrewe auf den Kontrollgang geschickt. Zuvor brachten alle in Begleitung des Mandolinen-Orchesters dem Ehrenringträger der Stadt Geseke und Ehrenvorsitzenden des Verein für Heimatkunde und 25-jährigen Schnadgangführer, Dipl. - Ing. Edgar Lüüs, anlässlich seines 75. Geburtstages ein Ständchen.

Unter klingendem Spiel bis zum Mühlentor ging es danach zum Kontrollgang der nordwestlichen Gemarkungsgrenzen zu Verlar, Mönninghausen / Bönninghausen und Störmede.

An der Kuhbrücke wurde am Grenzstein zu Verlar eine kurze Rast eingelegt. Von dort aus durchquerten die Schnadgänger Gesekes jüngstes Naturschutzgebiet, das Osternheuland, entlang des Störmeder Baches.



Auch der amtierende König der St. Sebastianer, Volker Trugge, musste sich Pohläsen lassen.

Nach dem Passieren hoher Maisfelder ging es zur Mittagsrast an der Bönninghauser Mühle, wo die Wanderer von den Jagdhornbläsern des Hegerings Geseke musikalisch begrüßt wurden. Wolfgang Schneider und sein

Presse Page 10 of 28

Team sorgten wie so oft schon für die gute Verpflegung der Teilnehmer zu familiengerechten Preisen. Die amtierende Königin der St. Sebastianer-Schützenbruderschaft, Ursel Trugge, musste danach beim Pohläsen durch den Ruf "Alles Use!" traditionsgemäß den richtigen Standort des dortigen Grenzsteins bekunden.

Vom Kulturring Mönninghausen / Bönninghausen wurde zudem eine Stärkung zur Wanderung überreicht. Nach dem Durchqueren des Stockheimer Bruchs und der Westerschledde erreichten die Teilnehmer samt Hunde und Bollerwagen die Warthe Lugdahl zur zweiten Rast. Hier überbrachte ein Vertreter des Kulturrings und der St. Pankratius-Schützenbruderschaft Störmede die Grüße der Nachbargemeinde.

Einige Teilnehmer, wie der Schützenkönig der St. Sebastianer, Volker Trugge, mussten auch hier unter den Rufen "Wusste bölken" die Bekanntschaft mit dem dortigen Grenzstein machen.

Mit dem Bus wurden die Teilnehmer zur Gaststätte Padberg am Hölter Weg gebracht. Unter der Begleitung von Tambourkorps und Stadtkapelle Geseke und den Schützenabordnungen der St. Sebastianer und Bürger - Schützen marschierte die lustige Schar zum Haus Thoholte.

Mit den Liedern vom General Spork und dem Deutschlandlied fand der Schnadgang dort seinen Ausklang.

"Der Patriot" vom 01.09.2003

Annemarie ist Kinderkönigin

Beim Familienfest der Sebastianer zeigte sich die Achtjährige treffsicher und ließ die männlichen Konkurrenten hinter sich. Hofen-Wettbewerb mit Trecker-Wettziehen

Sportlichkeit und Schnelligkeit waren beim Trecker-Wettziehen gefragt. Mit nur 26 Sekunden sicherte sich die Osthofe den Titel 'The strongest men of the Sebastianer'. Fotos: SchamoniAnnemarie Leising hat den Vogel abgeschossen. Als Mitregenten erkor sich die Achtjährige Dennis Friese (12).

Eine feste Institution ist es mittlerweile - das große Familienfest der St. Sebastianus Schützenbruderschaft, das in diesem Jahr von der Westhofe ausgerichtet wurde. Stehen beim Schützenfest doch mehr die Erwachsenen im Mittelpunkt, so drehte sich gestern auf dem Festplatz einmal alles um die Kinder.

Hüpfburg, Glücksrad, Schminken, Dosenwerfen, Erbsentreffen, Stelzenlauf - das Familienfest hatte schon ein bisschen Kirmes-Charakter. Mit dem Wetter wussten die Sebastianer übrigens umzugehen: Als der Platzregen einsetzte, wurden die Aktivitäten kurzerhand in die Schützenhalle verlagert; da wurde die Tanzfläche zu einer wahren Kinderspielmeile. Beim Biathlon konnte sich der Nachwuchs richtig austoben. Mit Holz-Skiern unter den Schuhen ging es den Parcours entlang zum Dosenwerfen.

Aber auch die Erwachsenen mussten antreten - und zwar zum Hofen-Wettbewerb. Vertreter der Nord-, Westund Osthofe, Hofstaat und Stab traten gegeneinander an. Spaß war hier auf jeden Fall garantiert; die Aufgabe lautete nämlich: Ein Anhänger, der an einem Trecker gespannt war, musste erst mit Bierfässern beladen und dann der Trecker zehn Meter gezogen werden. Jackett ausziehen, Krawatte lockern und dann legten die Schützen - unter Beifall der Besucher - los. Sportlichkeit und Schnelligkeit waren gefragt; als flinkste und fitteste Truppe trat schließlich die Osthofe hervor. 26 Sekunden brauchten sie für die Aufgabe und dürfen sich nun "The strongest men of the Sebastianer" nennen. Alles andere als fit scheint die Westhofe zu sein: 38 Sekunden dauerte ihr Trecker-Wettziehen.



Königin Annemarie Leising + Mitregent Dennis Friese

Höhepunkt für die Kleinen war schließlich das Kinderschützenfest. Eine halbe Stunde lang wetteiferte der Nachwuchs um die Würde des Kinderkönigs - und siehe da, es ist eine Königin: Annemarie Leising ließ die männlichen Konkurrenten ziemlich alt aussehen. Als Mitregenten erkor sich die Achtjährige Dennis Friese (12). Mit Tambourcorps und Hofstaat marschierte das Kinderkönigspaar schließlich über den Schützenplatz und ließ sich - wie sonst die Großen - so richtig feiern.

"Der Patriot" vom 01.09.2003 Kontrolle der Grenze im Norden

Schnadgänger folgen einer uralten Tradition

Wenn am Samstag, 6. September, die Schnadgänger um 11 Uhr am Rathaus vom Bürgermeister auf ihren Weg verabschiedet werden, verbinden sich damit uralte Traditionen. Wieder machen sich dann zahlreiche Geseker auf den Kontrollgang entlang der nordwestlichen Gemarkungsgrenze zu

Presse Page 11 of 28

Mönninghausen /Bönninghausen und Störmede.

Organisiert wird der jährliche Gang vom Verein für Heimatkunde, der auch in diesem Jahr die Verpflegung der Teilnehmer sicherstellt. So sorgen die Helfer um Wolfgang Schneider dafür, dass zur Mittagsrast um 13 Uhr an der Bönninghauser Mühle alles parat stehen. Unterstützt werde der Verein dabei immer wieder von Sponsoren, freuen sich die Organisatoren.

Treffen mit Nachbarn

Als Gäste werden in diesem Jahr die Nachbarn aus Mönninghausen und Bönninghausen und aus Störmede erwartet. Das Ende des Schnadganges ist für den späten Nachmittag vorgesehen: Nach der zweiten Rast an der Warte Lugdahl werden die Schnadgänger mit dem Bus zur Gaststätte Padberg am Hölter Weg gebracht, von wo aus der Marsch mit Tambourkorps, Stadtkapelle und Schützen zum Marktplatz startet. Am Haus Thoholte wird der Schnadgang schließlich ausklingen.

"Der Patriot" vom 30.08.2003 **Was lange währt...**

...wird endlich gut. Das dachten sich auch die Verantwortlichen der Nordhofe der St. Sebastianus Schützenbruderschaft, die im vergangenen Jahr das Familienfest der Sebastianer ausrichteten. Das Fest stand damals unter dem Motto "Zurück in die Steinzeit". Immerhin konnten jetzt durch die Vorstandsmitglieder der Nordhofe Heinz Schuster (links) und Ewald Nettsträter (rechts) 750 Euro an Pfarrer Schläger für die Kirchenrenovierung übergeben werden.



"Der Patriot" vom 26.08.2003

Familienfest mit Spiel und Spaß

Die Westhofe der St.-Schützenbruderschaft Geseke richtet am Sonntag, 31. August, das Familienfest auf dem Gelände der Schützenhalle aus. Das Programm haben der Vorstand der 2. Kompanie und der Hofstaat um das Königspaar Volker und Ursel Trugge auf die Beine gestellt. Los geht es um 11 Uhr mit einem Feldgottesdienst, zelebriert von Elmar Marx. Danach werden Hüpfburg, Sandberg und Spielmobil zum Toben freigegeben, und die Torwand lädt zum Wettschießen ein.

Um 13 Uhr startet dann das erste Kinder-Biathlon, und um 15 Uhr ist die Geschicklichkeit der Erwachsenen beim Hofen-Wettkampf gefragt. Ab 16 Uhr schließlich wird es spannend - dann wird der neue Geseker Kinderkönig ermittelt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt, verspricht die Schützenbruderschaft.

"Der Patriot" vom 02.08.2003

Ein Präses liest nicht nur die Heilige Messe

Pfarrer Uwe Schläger hat ein großes Herz für das Schützenwesen. "Nicht nur Zuschauer sein", fordert er die Menschen auf



Der Geseker Pfarrer Uwe Schläger, Präses bei der

St. Sebastianus Schützenbruder-schaft, ist dem Schützenwesen eng verbunden.

Im "Revier" geboren, hatte Uwe Schläger noch vor vielen Jahren keine Ahnung, was einen Schützen in bunter Uniform im Gleichschritt durch die Straßen treibt. Erst als er Anfang der Achtziger in Paderborn von Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt zum Priester geweiht wurde und in Pfarrstellen im Kreis Soest - (St. Josef in Lippstadt) - und dem HSK (Winterberg und Sundern-Langenscheid/Sorpesee) seinen seelsorgerischen Dienst versah, wurde er mit dem Phänomen näher konfrontiert. Beim Südlichen Schützenbund in Lippstadt lernte er die Schützen und ihre Tradition so richtig kennen. Und der heutige Pfarrer an St. Petri in Geseke zeigte sich keinesfalls irritiert, sondern im Gegenteil sehr interessiert.

Der Schützenwahlspruch "Glaube - Sitte - Heimat" sei in Geseke durchaus keine Phrase, betont der Pastor, dessen Präses-Tätigkeit sich nicht darauf beschränkt, am Hochfest seiner Vereine die Schützenmessen zu lesen.

"Es kommen schon etliche Termine im Jahr zusammen, die ich in der Runde der Schützen verbringe", berichtet Schläger. Als stimmberechtigtes Vorstandsmitglied bei der traditionsreichen St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft von 1412 trägt der Präses Mitverantwortung in der "Heeresleitung". Da stehen schon einmal einige Sitzungstermine an.

Presse Page 12 of 28

Natürlich bleibt einem Pastor in der heimischen Region auch kaum die Wahl, sich vor dem Schützenwesen zu verkriechen, fungiert er in den meisten Fällen bei den Grün- oder Schwarzröcken doch als Präses. Die Aufgaben des geistlichen Begleiters nimmt er seit acht Jahren bei den Sebastianern in Geseke wahr und ist kirchlicher Ansprechpartner der Bönninghäuser Schützen, gehört das Dorf doch mit zur Pfarrgemeinde.

Den Schützen gibt der Präses bei verschiedenen Gelegenheiten religiöse Gedanken mit auf den Weg. Und zwar nicht nur bei der Predigt in der Schützenmesse. Weitere Gelegenheiten, bei denen auch "geistliche Nahrung" gefragt ist, ergeben sich u.a. beim Einkehrtag am zweiten Fastensonntag, bei der Generalversammlung und bei Hofenfesten. Pfarrer Schlägers Botschaft an die Schützen zielt auf eine tragfähige Gemeinschaft, in der niemand abseits stehen, sondern sich jeder aktiv einbringen sollte. Durch das Aufgreifen praktischer Themen wie der Fernsehsendungen "Big Brother" oder "Wer wird Millionär?" verpackt er seine Thesen anschaulich und volksnah. Und es kommt durchaus auch vor, dass der humorige 48jährige in der Schützenmesse den "Lauscheppern" ins Gewissen redet, nicht immer dann eine gesellige Runde zu verlassen, wenn sie an der Reihe sind, ein Bier auszugeben.

"Darin liegt ja das Fundament unserer Bruderschaft begründet, dass ihre Gründer sich vor vielen Jahrhunderten am Beispiel Jesu orientiert und gesagt haben, wir wollen die Brüderlichkeit zum Inhalt unseres Bündnisses machen, weil wir zu Jesus Christus gehören. Wer sich aber zur Brüderlichkeit bekennt, der bleibt kein einfacher Zuschauer mehr, der mischt sich ein, der lässt den anderen nicht allein", betont der Präses.

Die Verbundenheit von Schützen und Kirche dokumentiert sich auch optisch eindrucksvoll, wenn eine fast zwei Dutzend umfassende, mit Hellebarden bewaffnete Delegation der Sebastianer bei der Lobetagsprozession oder an Fronleichnam den Baldachin eskortiert, "um das Allerheiligste beschützend zu begleiten", wie es in der Ordnung der Bruderschaft heißt.

Pfarrer Schläger ist es wichtig, gerade auch die jungen Menschen zu erreichen, um ihnen in einer Zeit der Werteverluste Möglichkeiten der Orientierung auf Basis eines christlichen Menschenbildes aufzuzeigen. Bei etlichen Anlässen, die mit dem Verein zu tun haben, erreicht er viele, bei denen der Kirchbesuch nicht mehr zur sonntäglichen Tradition gehört. "Es lohnt sich, christlich zu leben und sich in der Bruderschaft zu engagieren", versucht er immer wieder klar zu machen. Zwei Dinge hebt der Sebastianer, der im Festzug selbst das Petzel (eine Art grünes Barett) trägt, über seine Bruderschaft hervor, die hervorragende Gemeinschaft aller unterschiedlichsten Altersgruppen und die Hilfsbereitschaft: "Wenn man jemanden braucht, steht der bereit."

"Der Patriot" vom 12.07.2003

Randnotizen

Das Hochfest. der St. Sebastianer, da waren sich alle einig, war wieder mal ein Fest der Superlative. Das Wetter stimmte, die Stimmung war an allen Tagen gut, und auch die Besucherzahlen konnten sich sehen lassen, so dass unter dem Strich alle zufrieden waren. Natürlich gab es auch die eine oder andere Kleinigkeit am Rande.

So fuhr dem neuen Kronkönig, Ewald Eidhoff, nach dem Fest der Schreck in die Glieder, als er feststellte, dass von seiner Kette ein historisches Schild fehlte. Die Suche war zunächst erfolglos. Doch am Donnerstag, als alle wieder ungetrübt Ausschau halten konnten, da fand sich das Silberteil im Garten des Königs wieder.

Nicht ganz so glimpflich ging eine andere Sache aus. So stürzte ein Schütze beim Abschmücken der Krone des alten Königs am Samstag von der Leiter und brach sich ein Bein. Statt auf dem Festplatz landete der Schütze im Krankenhaus. Er ist inzwischen aber auf dem Weg der Besserung.

Nicht schmerzhaft, dafür aber unangenehm war die Sache mit dem zerrissenen Kleid. So trat ausgerechnet der Ehemann auf das Kleid der Jubelkönigin. Die Folge war ein langer Riss. Aber Schützen wissen sich immer zu helfen. Glücklicherweise war die Schneiderin, die letzte Hand an Königinund Hofdamenkleider gelegt hatte, noch zur Stelle. Mit geschickter Hand und Nadel und Faden war der Schaden innerhalb von 20 Minuten behoben. Die Schützen trugen es mit Fassung und warteten geduldig auf ihre Majestäten.

Ohne Stabs-Begleitung fand, wie es normalerweise üblich ist, das samstägliche Defilee in der Lüdischen Straße statt. Dabei ist nicht überliefert, ob es Königspaar und Hofstaat so eilig hatten, sich dem Schützenvolk zu präsentieren oder sich die Begleiter noch nicht genügend gestärkt hatten.

Beim Blick in die Analen der St. Sebastianer kann man feststellen, dass es knapp 100 Jahre her ist, amtierende das der 1. Brudermeister auch schon einmal den Vogel abgeschossen hat. 1907 war es Phillip Thoholte, der beides vorweisen konnte. Nun, knapp 100 Jahre weiter ist es Oberst Dr. Friedel Bergmann, der im vergangenen Jahr zum 1. Brudermeister gewählt wurde. Den Vogel schoss er 1996 ab. Für den Leutnant der Osthofe, Wolfgang Auge, war das ein Grund, am letzten Montag mit "seiner Mannschaft" und dem Tambourkorps Ehringhausen dem Oberst am Grünen Weg die entsprechenden Glückwünsche auszusprechen.

Presse Page 13 of 28

EIN STÄNDCHEN...

...überbrachten die Musiker aus Ehringhausen dem Oberst der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke, Dr. Friedrich Bergmann. Die Schützen unter Leutnant Wolfgang Auge, unterstützt von der Gruppe Michael Schneider, holten den Oberst ab, um ihn anschließend ins Standquartier im Engelshof zu geleiten. Grund für die musikalische Einlage war ein seltenes Zusammentreffen: Vor 25 Jahren war Bergmann Scheibenkönig, vor sieben Jahren außerdem König der Sebastianer. Damit ist er seit 1907 der erste Oberst der Sebastianer, der auch schon König war. Bergmann habe also, so Wolfgang Auge in seiner Ansprache, das Schützenwesen sozusagen von der Pike auf gelernt.

"Der Patriot" vom 10.07.2003

Pfarrfest bietet viel Programm

Drei Gemeinden feiern zusammen

Die drei katholischen Kirchengemeinden St. Cyriakus, St. Petri und St. Marien feiern am 19. und 20. Juli wieder gemeinsam Pfarrfest. Diesmal ist die Mariengemeinde Ausrichter der Veranstaltung, die am Samstag, 19. Juli, um 17 Uhr mit einem Gottesdienst eröffnet wird. Anschließend können Speisen und Getränke genossen werden. Das "Planetentheater" - ein buntes Programm der Pfadfinder - kann ab 19 Uhr in der Aula der Edith-Stein-Schule genossen werden. Um 10.45 Uhr wird am Sonntag, 20. Juli, das Festhochamt als Familiengottesdienst gefeiert. Der Frühschoppen mit buntem Programm folgt. Ab 12 Uhr ist Mittagessen (Spanferkel, Erbsensuppe und Co.), ab 14 Uhr öffnet das Kuchen-Buffet. Das Rahmenprogramm bietet für die Kinder Hüpfburg, Pony-Reiten und weitere Attraktionen. Es gibt Preisrätsel und Knobeln: Tolle Preise winken. Schließlich stellt sich die Hospiz vor. Auch der Eine-Welt-Laden geht auf seine Angebote ein.

"Der Patriot" vom 08.07.2003

Verdiente Jubilare ausgezeichnet

Heinz Schuster und Marie-Luise Schäfers waren vor 25 Jahren Königspaar. Oberst Dr. Bergmann: "Schützengeist und Treue zum Verein vorgelebt"

Auf der Festwiese konnte Oberst Dr. Friedel Bergmann am Sonntag nach dem Festzug die Jubelmajestäten und die 50-jährigen Jubilare ehren.

"Unsere Jubilare haben uns Schützengeist und Treue zum Verein vorgelebt", das meinte Oberst Dr. Friedel Bergmann am Sonntagabend, als er Jubelmajestäten und langjährige verdiente Mitglieder nach dem Festzug auf der Festwiese auszeichnete.

Vor 25 Jahren holte Heinz Schuster den letzten Rest von der Stange. Er erkor sich Marie-Luise Schäfers, geborene Schlichting, zur Königin. Kronkönig wurde vor 25 Jahren Franz-Josef Volmer, der auch viele Jahre dem Vorstand der Westhofe angehörte. Jungschützenkönig wurde damals der heutige Oberst, Dr. Friedel Bergmann, der sich gern an die damalige Zeit erinnerte.

Sein 40-jähriges Kronkönigs-Jubiläum konnte Josef Mergenmeier feiern. 1963 war es der verstorbene Josef Gödde, der den Vogel abschoss. Zur Regentin erkor er sich damals Marlies Feldmann. Ihr Mann, der verstorbene Ehrenoberst, Hans Dieter Feldmann, hätte in diesem Jahr sein 50-jähriges Kronkönigsjubiläum feiern können. Verstorben ist auch in diesem Jahr die 50-jährige Jubelkönigin, Maria Broer.

An die Jubilare gerichtet meinte der Oberst, das Alt und Jung das Elixier der 591-jährigen Bruderschaft ausmache. Seit 50 Jahren gehören der Bruderschaft an: Willi Beinert (Vater der Königin), Johannes Kleine, Josef Kleine, Johannes Ruhr, Hans-Theo Sternberg, Willi Surwehme und "Stabsarchitekt" Bruno Wiesenthal.

Auch dem 25-jährigen König vor der Scheibe, Franz-Josef Broer, galten Glückwünsche.

Der gestrige Festtag begann mit dem Konzert durch die Stadtkapelle auf dem Marktplatz.

Nachmittags hieß es dann wieder auf dem Marktplatz Antreten zum Festzug. Mit dem Festball und den Geseker Heimattänzen klang das Fest in der Halle aus, wobei das Tanzbein bis zum frühen Morgen geschwungen wurde.

Presse Page 14 of 28



"Der Patriot" vom 07.07.2003

Oberst Dr. Bergmann hebt Ehrenamt besonders hervor

Verdiente Schützen mit Orden ausgezeichnet.

753 auf dem Markt angetreten.

Kreisschützenoberst Benteler und Geschäftsführer Adams zu Gast

Nach alter Tradition der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft steht der Samstagmorgen beim Schützenfest ganz im Zeichen von Fahnenmarsch, Ehrungen und Schützenmesse. Bereits um 6.45 Uhr waren die Schützen in den drei Höfen angetreten, um dann unter klingendem Spiel zum Markt zu marschieren. Hier konnte Major Johannes Vollmer 753 angetretene Schützen dem 1. Brudermeister und Oberst Dr. Friedel Bergmann melden. In seiner Begrüßung an die Schützen meinte Oberst Dr. Bergmann, dass ehrenamtliche Tätigkeit, gerade in so traditionsbewussten Vereinen, ein wichtiger Pol in der Hektik unserer heutigen Zeit sei und ein Zusammengehörigkeitsgefühl in unseren Gemeinden bilde.

Auch wenn der Prokurator der Bruderschaft, Bischof Dr. Reinhard Marx, nicht anwesend sei, so hätten die Sebastianer immer noch einen Bischof in petto, meinte Oberst Bergmann und begrüßte das Ehrenmitglied, den Weihbischof von Paderborn, Dr. Karl-Heinz Wiesemann, der den Gottesdienst als Hauptzelebrant gestaltete und von 1986 bis 1990 als Vikar an St. Petri tätig war. Begrüßen konnte er aber auch neben den eigenen Repräsentanten den Kreisschützenoberst Karl-Heinz Benteler und den Geschäftsführer des Kreisschützenbundes Lippstadt, Bernhard Adams.

Wie in jedem Jahr haben auch die Majestäten Antonius und Mechthild Cramer mit ihrem Hofstaat während der Regentschaft Geld gesammelt. So spendeten sie 375 Euro für den Hallenumbau und 375 Euro für die Renovierung der Stadtkirche.

Nach dem Fahnenmarsch konnte Oberst Dr. Bergmann den König vor der Scheibe, Lars Gelhoet, ehren. Glückwünsche galten auch dem Schülerprinzen Sebastian Romstadt.

Anschließend ehrte Dr. Bergmann drei weitere verdiente Schützen. So beförderte er den Feldwebel und "die Mutter der 3. Kompanie", Herbert Jung, zum Hauptfeldwebel. Für seinen unermüdlichen Einsatz in der 2. Kompanie wurde Reiner Lange mit dem Silbernen Verdienstkreuz des Bundes der historischen Schützenbruderschaften ausgezeichnet. Bezirksbundesmeister und Ehrenoberst Diethelm Hostmann konnte anschließend den langjährigen Platzmajor und Hauptmann beim Stab, Reinhold Farwer, für seine Verdienste mit dem Hohen Bruderschaftsorden des Bundes der Deutschen Historischen Schützenbruderschaften auszeichnen.



Oberst Dr. Friedel Bergmann, Hpt.Feldwebel Herbert Jung, Hptm. Reinhold Farwer, Leutnant Reiner Lange u. Ehernoberst Diethelm Hostmann

Weitere Ehrungen galten Herbert Brinkhaus, Günter Deiters, Josef Dömer, Willi Lammert, Anton Neuhaus und Theo Rieländer vom Tambourcorps Störmede, die seit 40 Jahren mit ihrem Spiel das Geseker Schützenfest

Presse Page 15 of 28

begleiten.

Nach dem Abholen der Majestäten und des Hofstaates in ihrer Residenz an der Lüdischen Straße und dem Defilee ging es zur Schützenmesse in die Stadtkirche.

"Der Patriot" vom 07.07.2003 **Humor in Mittelpunkt der Predigt gestellt** Weihbischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann Hauptzelebrant MC Cäcilia singt erstmals in der Schützenmesse

Zu den Klängen von Tochter Zion der Stadtkapelle zogen die Schützen in die Stadtkirche, um mit Hauptzelebrant Weihbischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann die Schützenmesse zu feiern. Neben "Hausherr" Pfarrer Uwe Schläger standen Diözesanpräses der Schützenjugend Pastor Frank Niemeier, Pastor Prof. Dr. Rüdiger Althaus, Pastor Martin Tilles, Pastor Dietmar Fries, Pastor Detlef Stock und Gefängnispastor Wilfried Schulte als Konzelebranten mit am Altar. In seiner Begrüßung gab der Weihbischof seine Freude darüber zum Ausdruck, zur Schützenmesse eingeladen worden zu sein.



Pfarrer Uwe Schläger, Weihbischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann u. Diöz.Präses Schützenjgd. Pastor Frank Niemeier

Nach einer Lesung aus dem Jakobusbrief durch Oberst Dr. Bergmann stellte der Weihbischof seine Predigt unter das Thema Humor. So gehöre schon eine Portion Humor dazu, mit Zylinder und Frack durch die Stadt zu ziehen. Die Uniform repräsentiere aber auch ein Stück Weltvergessenheit, wobei es langweilig wäre, eine moderne Kleidung zum Fest zu tragen. Schließlich sei die Uniform aber auch ein Stück Protest gegen falschen Militarismus. Quittiert wurde die Predigt von den Schützen mit Beifall.

Erstmals wurde die Schützenmesse neben den Musikern der Stadtkapelle auch vom MC Cäcilia musikalisch begleitet.

Am Ehrenmal stellte Oberst Dr. Bergmann den Irakkrieg in Frage, zu dem man als Christ nur Nein sagen könne. Die vier Säulen des neuen Mahnmals ständen dabei als Gedenken an die Vergangenheit, aus der wir gelernt haben sollten.

Nach der Parade auf dem Rennenkamp ging es dann zum Frühstück in die Halle, wo die Schützen mit Böllern empfangen wurden.



Ursel + Volker Trugge

"Der Patriot" vom 07.07.2003

Volker Trugge ist neuer Regent der St. Sebastianus Schützen
Nach 365 Schuss konnte das Volk endlich jubeln
Ewald Eidhoff (Westhofe) neuer Kronkönig
Traditioneller Wackelzug zur Residenz

Spannender hätte der Kampf um die neue Regentschaft der St. Sebastianer-Schützenbruderschaft kaum sein können. Dabei wurde das Schützenvolk auf eine lange Geduldsprobe gestellt, bevor genau um 14.08 Uhr ein Aufschrei über den Schützenplatz hallte und Einzelhandelskaufmann Volker Trugge (40), Zu den Drei Linden 21 b, von der Westhofe, die Arme als neuer König hochriss. Zur Mitregentin erkor er sich Ehefrau Ursel (33). Damit hatte er es, nachdem er im letzten Jahr knapp unterlegen war, endlich geschafft.

Genau 365 Schuss waren notwendig, bis der zähe Adler endgültig seinen Widerstand aufgab und der Rest von der Vogelstange fiel. Neuer Kronkönig wurde mit dem 45. Schuss Ewald Eidhoff (36), ebenfalls Westhofe.

Doch bevor es unter die Vogelstange ging, stärkten sich die Schützen nach dem umfangreichen Morgenprogramm erst einmal in der Halle, wohin die Frauen die notwendigen Frühstückspakete brachten.

Danach ging es unter klingendem Spiel auf die Festwiese, wo zunächst die Repräsentanten und der Hofstaat die Ehrenschüsse abgaben. Dabei holten Oberst Dr. Friedel Bergmann den Apfel und die noch amtierende Königin, Mechthild Cramer, das Zepter. Beide Insignien spielen bei den Sebastianern aber nicht die Rolle wie

Presse Page 16 of 28

bei anderen Bruderschaften. Mit dem 45. Schuss konnte das Schützenvolk dann erstmals jubeln, als der Galvanik-Meister bei der Hella, Ewald Eidhoff, Eringerfelder Straße 22, die Krone holte. Auf den Schultern seiner Mitstreiter wurde er zur Theke getragen, wo erst einmal kräftig gefeiert wurde.

Nach einer Schießpause begann dann das Ringen um die neue Königswürde. Dabei sah es zunächst so aus, als ob dem Vogel ein schnelles Ende drohte. Doch die Schützen hatten sich getäuscht.

Der Rumpf erwies sich härter als erwartet. Nach kleineren Schießpausen trennte sich dann die Spreu vom Weizen und es zeigte sich, dass es Peter Gockel und Volker Trugge ernst mit der Regentschaft meinten. Doch selbst nach einer weiteren Stunde regte sich nichts im Kugelfang. Dafür aber waren die Gewehrläufe heiß, so dass es um 14 Uhr zu einer weiteren Pause kam. Doch danach war nur noch ein Schuss notwendig, und der letzte Rest fiel von der Stange. Volker Trugge und Ehefrau Ursel wurden von den begeisterten Schützen geschultert und zur Theke gebracht, wo kräftig gefeiert wurde. Aber auch das Schützenvolk, das in großer Anzahl das Schießen begleitet hatte, feierte ausgiebig.

Nach der Proklamation der neuen Majestäten auf dem Schützenplatz ging es im berühmten "Wackelzug" zum Elternhaus der Königin (Beinert, Am Teich), um sie und den Hofstaat abzuholen. Dabei hatten sich die Schützen wieder allerlei "Dönekes" einfallen lassen, um diesem speziellen Festzug das besondere Flair zu

"Der Patriot" vom 07.07.2003

Splitter

Was wäre eine Schützenmesse Gesichert ohne die "Scheinwerferaktion". Dabei wird man in der Halle klein Henning mit Schützenfest, die Präses Pfarrer nicht nur in der Kirche, sondern auch in den umliegenden Kneipen, die von manchen Schützenbrüdern Schützenabzeichen und Schützenstatt der Messe aufgesucht werden, kollektiert. Das Ergebnis konnte sich wieder sehen lassen. 3504 Euro wurden gespendet. Das ist absoluter Rekord. Die Kollekte fließt in die Renovierung der Stadtkirche.

Dass auch die Frauen mit dem Gewehr umgehen können, bewies die scheidende Königin Mechthild Cramer. Mit gezieltem und sicherem Schuss holte sie das Zepter aus dem Kugelfang

berühmte Schützennachwuchs. konnte So Mama erleben, der schon ganz im Sebastianer-Look mit Petzel, Söckchen gekleidet war.



Wieder gut vertreten war die "Schwarze Kompanie" beim Uwe Schläger der Schützenmesse vorstellte. Pastor Wilfried Schulte begrüßte er dabei "Knastpastor". Schulte ist Geistlicher in der JVA in Bielefeld und wurde im letzten Jahr zum Dekan befördert.

×

"Der Patriot" vom 04.07.2003 Weihbischof zelebriert Messe

Vogelaufsetzen und Ständchen eröffnen das Hochfest der St. Sebastianer

Weihbischof Dr. Karl-Heinz Mit dem Aufsetzen des Vogels durch die Nordhofe mit Zapfenstreichführer Hans-Georg Dröge an der Spitze, beginnt heute um 15.30 Uhr das Hochfest der St. Sebastianer. Im Anschluss daran gibt es die obligatorischen Ständchen bei den Repräsentanten der Bruderschaft. Ab 19.30 Uhr kann in der Schützenhalle zur Musik des Musikzuges Störmede das Tanzbein geschwungen werden. Der Große Zapfenstreich ist für 23 Uhr vorgesehen.

Früh Aufstehen heißt es am Samstag für die Schützen, die bereits um 6.45 Uhr in den Standquartieren antreten. Danach geht es zum Marktplatz, wo die obligatorischen Ehrungen und der Fahnenmarsch statt findet. Für 8.15 Uhr ist die Schützenmesse in der Stadtkirche angesagt. Hauptzelebrant ist Weihbischof Karl-Heinz Wiesemann. Nachdem sich die Schützen in der Halle gestärkt haben, geht es unter die Vogelstange, um die neuen Majestäten zu ermitteln, die dann um 18 Uhr im Rahmen des berühmten Wackelzuges abgeholt werden.

Der Sonntag beginnt um 11 Uhr mit dem musikalischen Frühschoppen durch die Stadtkapelle in der Halle. Um 14.30 Uhr heißt es Antreten in den Standquartieren und Abmarsch zum Markt. Es folgen die Große Polonaise, und ab 20 Uhr ist Tanz.

Presse Page 17 of 28

Mit dem Konzert auf dem Markt beginnt am Montag um 11 Uhr das Programm. Um 14.30 Uhr heißt es wieder Antreten zum Festzug. Das Fest endet um 19.30 Uhr mit dem "Langen Tanz" und dem Festball.

"Der Patriot" vom 31.05.2003

Traditionstänze werden geübt

Rechtzeitig zum bevorstehenden Schützenfest bieten St. Sebastianer und der Volkstanzkreis unter Leitung von Raimund Kellerhoff das Üben der traditionellen Heimattänze an. Am Montag, 30. Juni, werden ab 20 Uhr in der Schützenhalle Kenntnisse über "Tampe", "Kegel" und "Ecossaise" vermittelt

"NeueRegionale" vom 22.06.2003

Schützenfest-Vorbereitungen

Mit dem Reveille-Schlagen eröffnet die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke am Sonntag, dem 29. Juni, ihr Schützenfest, das vom 4. bis 7. Juli gefeiert werden soll. Ab 11 Uhr werden Trommler des Tambourkorps vor den Standquartieren der Hofen Reveille schlagen. Ab 16 Uhr findet dann im Speisesaal der Schützenhalle eine öffentliche Vorstandssitzung statt, in der die Regularien sowie die Marschwege für das Schützenfest bekannt gegeben werden. Der Schützenplatz wird zuvor am Samstag, 28. Juni, ab 9 Uhr gereinigt. Dazu erwarten die Platzmajore eine große Anzahl Schützenbrüder. Für das leibliche Wohl der Helfer in Form von Getränken und Speisen ist gesorgt.

"Der Patriot" vom 31.05.2003

Allzeit gut behütet

Ehrenhauptmann Rainer Feldmann repariert beschädigte Zylinder. In Schützenvereinen wird die Tradition dieser Kopfbedeckung noch hochgehalten

Im 19. Jahrhundert hatte er seine Hochzeit: Nicht nur zur eigenen Hochzeit oder bei einer Beerdigung, sondern auch zum sonntäglichen Kirchgang wurde er getragen: Der Zylinderhut.



Ehrenhauptmann Rainer Feldmann

Heute sind es - neben Schornsteinfegern und Variete-Künstlern - die Schützenvereine, die die Tradition dieses Kleidungsstücks hochhalten. Allein bei der Geseker St. Sebastianus-Schützenbruderschaft von 1412 werden zum diesjährigen Schützenfest rund 800 Mitglieder - mit Frack und Zylinder - auf den Beinen sein. Auch andere Vereine haben statt Schirmmütze oder Hut diese Form der Kopfbedeckung gewählt.

Rainer Feldmann, Ehrenhauptmann der Nordhofe und Inhaber des gleichnamigen Modehauses im Zentrum von Geseke, weiß, dass viele Zylinder von Schützengeneration zu Schützengeneration vererbt werden. Der Chapeau Claque, die zusammenklappbare Version des Zylinderhutes, ist fast für die Ewigkeit gemacht und daher nicht ganz preiswert. Im Laufe eines "Zylinderlebens" kann die Kopfbedeckung bei den verschiedenen Anlässen aber auch mal Schaden nehmen. Dann ist der St. Sebastianus-Ehrenhauptmann gefragt.

Kleinere Reparaturen nimmt Rainer Feldmann selbst vor: "Es ist kein großes Problem, die Farben wieder aufzufrischen oder die Krempe des Zylinders zu härten." Keine Möglichkeit sieht Rainer Feldmann, der selbst seit fast 50 Jahren alljährlich zum Chapeau Claque greift, einen zu engen Zylinder zu weiten. "Das Stahlgerüst gibt nicht nach, ich kann lediglich den Zylinder an die Kopfform anpassen."

Seit 1990 hat der Ehrenhauptmann persönliche Kontakte zur letzten noch verbliebenen Betrieb, der Chapeau Claque herstellt. Jedes Jahr - vor der Schützensaison - fährt er in den Schwarzwald und besucht den Familienbetrieb. Den Kofferraum seines Autos hat er dann mit zahlreichen defekten Zylindern gefüllt, die von den "Profis" gerichtet werden sollen. Doch nicht jeder Zylinder ist reparabel: Bei schweren Beschädigungen rät der Bekleidungsfachmann zum Kauf eines neuen Hutes.

Bei der "Einkleidung" der Jungschützen hebt Rainer Feldmann auch schon mal den Zeigefinger und ermahnt den Nachwuchs, sorgsam mit der wertvollen Kopfbedeckung umzugehen. "Es passiert schon mal, dass ein Zylinder bei den Feiern Schaden nimmt oder dass sich jemand aus Unachtsamkeit darauf setzt", weiß Rainer Feldmann zu berichten. Gerade für die jungen Schützen mit "kleinem Geldbeutel" hat der Geschäftsinhaber auch gebrauchte und wieder aufgearbeitete Zylinder im Warenangebot.

"Der Patriot" vom 28.05.2003

Schützen zum Kreismusikfest

Presse Page 18 of 28

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke fährt am Samstag, 31. Mai, unter Leitung der Osthofe zum Kreismusikfest nach Verne. Dort feiert der dortige Musikverein auch sein 90-jähriges Vereinsjubiläum. Hierzu treffen sich die Schützen um 12.15 Uhr an der Alten Post, Abfahrt des Busses ist für 12.30 Uhr geplant.

"Der Patriot" vom 15.05.2003

Bittprozession zur Lauflinde

Die Bittprozession der Stadtkirchengemeinde St. Petri zur Lauflinde findet am Montag, 26. Mai, statt. Treffen dazu ist um 19 Uhr an der Kreuzung Mühlenbreite / In den Kühlen. Der Platz an der Lauflinde wird von den Schützen der Nordhofe der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft vorbereitet. Zur Rast werden dort Bänke aufgestellt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Bei Regen findet die Andacht unter der Remise des Gehöfts von Franz-Josef Gockel, In den Kühlen, statt.

"Der Patriot" vom 15.05.2003

750 Rekruten leisten im Stadion feierliches Gelöbnis

Musikalische Begleitung durch das Heeresmusikkorps 7 aus Düsseldorf Bürgermeister Holtgrewe hält die Gelöbnisrede / Zahlreiche Ehrengäste

Rund 750 Soldatinnen und Soldaten aus fünf Bundeswehrstandorten (Lippstadt, Ahlen, Augustdorf, Unna und Hemer) werden am Donnerstag, 22. Mai, um 14.00 Uhr, im Geseker Stadion "Kreuzbreite" geloben, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des Deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.

"Wir sind stolz, diese Großveranstaltung in unserer Stadt gemeinsam mit der Bundeswehr veranstalten zu dürfen und laden die Geseker Bevölkerung zur Teilnahme in das Stadion Kreuzbreite ein", so Bürgermeister Franz Holtgrewe.

Allein aus dem Personenkreis der Angehörigen der Rekruten werden rund 3.000 Besucher zu der Veranstaltung erwartet.

Dazu werden als Ehrengäste MdL Dr. Romberg, MdL Marlies Stotz, Landrat Wilhelm Riebniger sowie Bürgermeister der Nachbarstädte kommen. Als militärische Ehrengäste haben Brigadegeneral Ueberschaer, Kommandeur der Logistikbrigade 100 aus Unna, Oberfeldarzt Dr. Handke, Kommandeur des Sanitätsregiments 22, Major Stellmach, stellvertretender Kommandeur des Panzerbataillons 192, Oberstleutnant Betz, Kommandeur des Nachschubbataillons 7 aus Unna und Oberstleutnant Wiedekind, Kommandeur des Panzerbataillons 203 zugesagt. Weiter kommt der Leiter der Standortverwaltung Unna, Lehmkuhl sowie der Kreisschützenoberst und stellvertretende Bundesoberst Karl-Heinz Benteler.

Begleitet vom Heeresmusikkorps 7 werden die jungen Rekruten von der Schützenhalle zum Stadion marschieren und dort Aufstellung nehmen. Fahnenabordnungen der hiesigen Schützenvereine sowie der Marine- und Soldaten-Kameradschaft aus dem Kreis Soest, angetreten auf dem Schulhof der Edith-Stein-Schule, werden sich den Soldatinnen und Soldaten anschließen.

Nach dem Abschreiten der Front durch den Kommandeur des Transportbataillons 801, Oberstleutnant Schmidt und Bürgermeister Holtgrewe, erfolgt die Begrüßung der Rekruten und Gäste durch den Kommandeur sowie die Gelöbnisrede durch Bürgermeister Holtgrewe. Nach dem Gelöbnisakt, untermalt durch Musikstücke des Heeresmusikkorps, wird die Nationalhymne gesungen. Anschließend wird das Treuebekenntnis der Soldatinnen und Soldaten durch den Handschlag des Kommandeurs und des Bürgermeisters mit ausgewählten und vorgetretenen Rekruten bekräftigt.

Bürgermeister Holtgrewe hofft auf eine große Besucherresonanz auch aus Geseke, um den den jungen Soldatinnen und Soldaten zu zeigen, dass ihre Friedensdienst geschätzt und die Existenz und die Ziele der Bundeswehr uneingeschränkt unterstützt würden.

Wegen des erwarteten, großen Besucherandranges auswärtiger Gäste werden die Bewohner der Siedlungsstraßen im Umfeld des Stadions Kreuzbreite gebeten, die Straßenzüge von Privat-Pkw freizuhalten, um den Gästen ausreichenden Parkraum zu bieten. Trotz teilweiser Straßensperrungen ist den Anliegern die Zufahrt zu den Hausbesitzungen selbstverständlich eröffnet.

Bürgermeister Holtgrewe bittet die Besucher aus der Kernstadt in Anbetracht der beschränkten Parkmöglichkeiten auf den PKW zu verzichten.

"Der Patriot" vom 14.05.2003

Bruderschaft zum Festzug

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft nimmt Samstag am Festzug des Tambourkorps teil. Treff ist um 13

Presse Page 19 of 28

Uhr am neuen Busbahnhof. (Für Eichenlaub ist gesorgt / Gewehr mitbringen!). Auch Königspaar und Hofstaat machen mit.



"Der Patriot" vom 14.05.2003

Erinnerung an die Belagerung der Stadt

Immer am dritten Sonntag nach Ostern wird in Geseke das Lobetagfest gefeiert. Es gilt als Dank für den zweimaligen erfolgreichen Widerstand gegen den im Dreißigjährigen Krieg gefürchteten Herzog Christian von Braunschweig, der auch unter dem Namen "Der tolle Christian" bekannt wurde. Auch in diesem Jahr feierten viele Gläubige das Fest mit einem Hochamt in der Stiftskirche St. Cyriakus. Traditionell schloss sich daran die Lobetag-Prozession über die Wälle der Hellwegstadt

"Der Patriot" vom 06.05.2003

Andacht unter freiem Himmel

Die Westhofe der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Geseke bietet für alle Schützenbrüder und deren Familien eine Maiandacht, die am Donnerstag, 8. Mai, um 19 Uhr an der Seuchenlinde beginnen wird. Der Kompanievorstand der Westhofe kümmert sich bekanntlich seit Jahren um diese Gedenkstätte und würde sich sicherlich freuen, wenn möglichst viele Geseker Bürger an diesem Tag den Weg in die westliche Feldflur beschreiten und an der Andacht teilnehmen würden.

"NeueRegionale" vom 17.4.2003

Diözesanjungschützentag in Niederntudorf

Schützenjugend fiebert

Die Jungschützen in der Diözese Paderborn fiebern einem Großereigns entgegen: "Tradition und Moderne - Zukunft BDSJ": Unter diesem anspruchsvollen Motto versucht der St. Sebastianus-Diözesanjungschützentag vom 31. Mai bis 1. Juni im Bundesgolddorf Niederntudorf den schwierigen Spagat zwischen Brauchtum und modernem Zeitgeist hinzubekommen. Seit Monaten steckt die gastgebende St. Antonius-Schützenjugend in den aufwändigen Vorbereitungen. Jetzt läuft für den Niederntudorfer Jungschützenmeister Martin Papenkordt und seine vielköpfige Helfercrew der "Countdown".

Am letzten Maitag wird das kleine Almedorf zum Mekka der heimischen Schützenjugend. Mit Fahnenschwenkerwettbewerben (von 11 bis 18 Uhr), einem kurzweiligen Rahmenprogramm sowie einer Discoparty mit Liveband am Abend hat es schon der Auftakt zur großen Jugendbegegnung in sich. Am 1. Juni wird nach einem gemeinsamen Frühstück in der Kleeberghalle das Eintreffen der Bezirke erwartet, und nach einem Gottesdienst mit Weihbischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann beginnt ein Festumzug durch das Bundesgolddorf.

Schießwettbewerbe, das Jungschützenvogelschießen und ein buntes Showprogramm (Kreativstände, Kletterwand, Internet-Cafe und vieles mehr) lassen den Sonntag zum Höhepunkt des Diözesantreffens werden. "Wir feiern mit der Schützenjugend, laden aber ausdrücklich auch alle anderen interessierten Jugendlichen zu diesem großen und offenen Jugendtreffen ein", betont Jungschützenmeister Papenkordt, der den Diözesantag gemeinsam mit Diözesanjungschützenmeister Peter Antpöhler verantwortet.

Natürlich haben sich die Niederntudorfer für diesen Tag auch noch etwas besonderes einfallen lassen, um für den Gemeinschaftsgeist in eigener Sache zu werden. Sie bauten einen "Riesenkicker", der beim Jungschützentag für eine "Riesengaudi" sorgen soll. Anschließend kann das kuriose Spielgerät, bei dem "lebende Kicker" an Stangen geführt werden, von der Schützenjugend gemietet werden. Wieder einmal zeigte Unternehmer Ulrich Rotte "Erfindungsgeist" und half eine im Schießkeller geborene Idee der Niederntudofer Schützenjugend mit seiner Fördertechnik umzusetzen.

"Der Patriot" vom 11.04.2003

Erfolgs-Schützen wurden geehrt

St. Sebastianer freuen sich über ihren renovierten Schießstand

Das Schießen hat bei den St. Sebastianer Schützen eine lange Tradition: Seit 1966 gibt es die Schießsportabteilung - von Franz Tillmann ins Leben gerufen; die erste Zeit fanden die Wettbewerbe zur Ermittlung des Königs von der Scheibe noch im Feldschlösschen statt. Viele werden sich daran gar nicht mehr

Presse Page 20 of 28

erinnern; denn der Schießstand auf dem Schützenplatz ist mittlerweile ebenfalls zu einer Tradition geworden. Allerdings hatten die Räume eine gründliche Generalüberholung nötig. Neue Wände, neue Theke, wohnliches Ambiente - so sieht es heute nach einem halben Jahr Arbeit aus. "Der größte Dank gilt unserem Königsadjutanten und Bauleiter Andreas Tillmann", so Oberst Dr. Friedel Bergmann. Sein Engagement sei beispielhaft gewesen. "Er hat viele, viele Stunden geopfert und eine super Leistung vollbracht", betonte auch Schießmeister Werner Koßmann.

Der 21-jährige Andreas Tillmann kommt als gelernter Holzmechaniker ja auch vom Fach. Pfarrer Uwe Schläger segnete schließlich die neuen Räumlichkeiten im Rahmen einer kleinen Feierstunde. Darüber hinaus wurde der Gedenkstein der Schießsportabteilung der Jungschützen mit einer Bier-Feuertaufe eingeweiht. Der Stein steht neben der Eiche auf dem Schützenplatz, die Franz Tillmann anlässlich des 575-jährigen Jubiläums der Bruderschaft 1983 gepflanzt hatte und im letzten Jahr der Schießsportabteilung übergab.



Die Eiche ist übrigens nach Franz Tillmann benannt. "Mein Wunsch ist es, dass die Schießsportabteilung lebendig bleibt und dass darüber viele junge Leute den Weg zu uns finden", machte der Ehrenschießmeister deutlich. Neben den Einweihungs-Zeremonien gab Oberst Dr. Friedel Bergmann die Sieger der Wettbewerbe um die Würde des König vor der Scheibe und des Schülerprinzen bekannt. König vor der Scheibe ist Lars Gelhoet; der 6. Schülerprinz ist Sebastian Romstadt. "29 von 30 Ringen, das ist eine erstaunliche Leistung", so Bergmann. Im Offizierspokalschießen wurden Hubertus Dröge von der Nordhofe, Andreas Heilkenbrinker von der Westhofe und Ludwig Marx von der Osthofe ausgezeichnet.

"Der Patriot" vom 24.03.2003

Bibel - Buch mit sieben Siegeln?

Traditioneller Einkehrtag der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Diplom-Theologe Matthias Menke hält eindrucksvollen Vortrag

Ihren Einkehrtag feierten die St. Sebastianus Schützenbrüder. Nach dem Hochamt in der Stadtkirche versammelten sich rund 70 Schützen im St.Petri-Pfarrheim, um einem Vortrag des Diplom-Theologen Matthias Menke aus Menden zu lauschen. In seiner Rede, die die Überschrift "Die Bibel: Heilige Schrift oder Buch mit 7 Siegeln?" trug, suchte der Referent Antworten auf Fragen wie "Was ist in der Bibel symbolisch zu verstehen, was wörtlich?" und "Warum ist das Alte Testament ebenso wichtig wie das Neue?".

Immer wieder kamen ihm dabei Erinnerungen an seine Großmutter zu Hilfe. Sie habe behauptet, so Menke, dass in einen katholischen Haushalt drei Bücher gehörten: ein ordentlich geführtes Stammbuch, eine Heiligenlegende und ein Sparbuch. "Von der Bibel war bei vielen Katholiken nicht die Rede." Menke wies vor allem darauf hin, dass der oftmals als rachsüchtig beschriebene Gott des Alten Testaments als Urkunde des Glaubens an den einen Gott viel mit dem Neuen Testament und Jesus Christus zu tun habe.

Mit einem Blick auf die Geschichte ließ Menke daraufhin die Schützenbrüder schätzen, aus welcher Zeit die ältesten Teile der Bibel stammen. Er klärte anschließend auf, dass beispielsweise die fünf Bücher Mose über lange Zeit mündlich überliefert und erst unter König David um 1000 v. Chr. festgehalten wurden. "Das Prinzip der Verschriftlichung funktionierte damals ebenso, wie es die Brüder Grimm mit ihren Märchen handhabten", erklärte der Diplom-Theologe.

Im Zusammenhang der Frage, was in der Bibel wörtlich zu verstehen ist, machte Menke deutlich, dass das Buch der Bücher - im Gegensatz zu anderen heiligen Schriften - Gottes Wort umgesetzt mit Hilfe von Menschenwort sei und daher immer der Auslegung bedürfe. Als Beispiel dafür nannte Menke die Geschichte, in der Petrus so lange auf dem Wasser gehen kann wie er seinen Blick fest auf Jesus richtet. "Solche Erzählungen sind natürlich erst durch eine Deutung verständlich, die die Symbolik aufgreift." Die sieben Tage der Schöpfung seien so eher symbolisch beispielsweise in Anlehnung an die bereits bekannten sieben Tage der Woche zu verstehen.

"Der Patriot" vom 06.03.2003

Ehrenoberst erhielt Ritterschlag

Anlässlich eines Festaktes in Koblenz wurde der Ehrenoberst der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft, Diethelm Hostmann, zum "Ritter der Edlen Eidbruderschaft des Souveränen Ordens vom Roten Löwen von Limburg und des Heiligen Sebastianus" investiert. Der Orden wurde 1979 in Belgien gestiftet. Seit 1983 gibt es auch deutsche Mitglieder der Bruderschaft. Die seltene Auszeichnung wurde Hostmann in Anerkennung seiner karitativen und gemeinnützigen Leistungen und seiner christlich geprägten Lebensführung anerkannt. Zu dem Ritterschlag wurde Diethelm Hostmann (Mitte) von Mitgliedern des Vorstandes der Sebastianer mit

Presse Page 21 of 28

Oberst Friedel Bergmann sowie einer Fahnenabordnung begleitet.



http://www.bistum-trier.de 17.01.2003

Erklärung zum Kriegsbeginn im Irak

Es ist Krieg. Wann immer wir diesen Satz sagen müssen, erleidet die Menschheit eine Niederlage. Deshalb ist meine Trauer und Betroffenheit groß. Krieg ist immer ein Übel. Nie ist der Krieg gerecht. Immer gibt es unschuldige Opfer.

Das gilt auch für den Krieg, der nun im Irak begonnen hat. Der Heilige Vater und auch die katholischen Bischöfe in Deutschland, wir haben in den vergangenen Wochen und Monaten immer wieder energisch darauf hingewiesen, dass der Krieg, der nun im Irak begonnen hat, nicht gerechtfertigt ist. Er ist völkerrechtswidrig. Es hätte, davon sind wir überzeugt, friedliche Mittel gegeben, den Verbrecher Saddam Hussein in Schach zu halten. Es sind nicht alle Möglichkeiten genutzt worden, den Krieg zu vermeiden.

Trotz der intensiven diplomatischen Bemühungen und Appelle des Heiligen Vaters, trotz der Ablehnung der Vereinten Nationen, trotz der Demonstrationen und Gebete von Millionen Menschen konnte der Kriegsausbruch nicht verhindert werden. Das ist eine bittere Erkenntnis, und ich bedauere das zutiefst. Aber als Christen dürfen wir nie verzweifeln. Wir wissen: der Krieg darf und wird nicht das letzte Wort behalten. Der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Christus stärkt uns in der Hoffnung, dass das Leben stärker ist als der Tod.

So rufe ich die Christen im Bistum Trier weiter dazu auf, für den Frieden zu beten. Gerade jetzt darf unser Engagement für Frieden und Gerechtigkeit nicht nachlassen. Unsere Gedanken sollten in diesen Tagen bei den Menschen im Irak sein. Wir sollten beten für die Menschen im Irak, für die Soldaten auf beiden Seiten, für die politisch und militärisch Verantwortlichen, vor allem für die Opfer und ihre Angehörigen. Auch bitte ich die Christen im Bistum Trier, die humanitären Hilfsaktionen der Caritas und anderer Hilfswerke im Irak zu unterstützen. Wir müssen allen Opfern beistehen.

Gerade jetzt und in Zukunft sind wir als Christen gefordert, uns für einen Frieden in Gerechtigkeit in der Golf-Region und im Nahen Osten einzusetzen. Was wir brauchen ist ein langfristiges politisches Friedenskonzept für die gesamte Region. Wir brauchen eine wirkliche Partnerschaft mit den arabischen Ländern, wir brauchen einen Dialog mit dem Islam, wir brauchen Kommunikation auf gleicher Augenhöhe. Als Christen müssen wir durch unseren Einsatz für einen Frieden in Gerechtigkeit verhindern, dass sich in der arabischen Welt der Eindruck verfestigt, vom Westen dominiert zu werden. Denn nur dann besteht die Hoffnung, dass sich diese Region aus eigenen Kräften in eine demokratische Richtung entwickelt. Mit Gewalt und Krieg lässt sich das nicht erreichen, sondern nur mit Gerechtigkeit und Frieden und mit Respekt vor der je eigenen Geschichte und Kultur der Völker.

Dr. Reinhard Marx, Bischof von Trier

"Der Patriot" vom 12.03.2003

Einkehrtag der Sebastianer

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft begeht am Sonntag, 16. März ihren traditionellen Einkehrtag. Beginn ist um 8.30 Uhr mit einer Messe in der Stadtkirche. Im Anschluss daran hält Dipl. Theol. Matthias Menken aus Menden im Pfarrsaal der Stadtkirche ein Referat zum Thema: "Die Bibel, Hl. Schrift oder Buch mit sieben Siegeln".

"Der Patriot" vom 04.03.2003

Geseker Überraschungszug

Helmut "der Durstige" Siebert feiert 50-jähriges Prinzenjubiläum

Nordhofe der St. Sebastianer baut Narrenschiff zu Ehren des Jubilars

Geseke ist wieder Karnevalshochburg (zur Erinnerung: Bis vor einem halben Jahrhundert zog Gesekes Narrenschar durch ihren Heimatort) - zumindest sah es gestern so aus. In Teamarbeit hatte die Nordhofe der

Presse Page 22 of 28

St. Sebastianus Schützenbruderschaft einen Karnevalswagen gebaut, der vor der Gaststätte Struchholz platziert wurde. Grund für diese Aktion war das 50-jährige Jubiläum von Helmut Siebert als Geseker Karnevalsprinz, der zudem jahrelang Beisitzer im Vorstand der Nordhofe ist. Nichts ahnend feierte er mit den Schützen, mehreren Stammtischen und dem Kegelclub sein Prinzenjubiläum, als plötzlich per Durchsage der ihm zu Ehren organisierte Umzug angekündigt wurde. Die Überraschung war perfekt und "Helmut der Durstige" zog auf dem Wagen Kamelle werfend durch die Hellwegstadt. Begleitet wurde er von einer Schar Kostümierter und der Stadtkapelle. Besonders erwähnenswert: Zu seinem Jubiläum wünschte er sich keine Geschenke, sondern bat um Spenden für die Renovierung des Schützenhallen-Daches. Ein echter Prinz eben...



"NeueRegionale" vom 22.02.2003

Aufräumen an der Lauflinde

Am Samstag, 1. März, um 14.00 Uhr treffen sich die Schützen der Nordhofe, um den Platz an der Lauflinde zu reinigen. Schon über zehn Jahre mühen sich die Schützen um dieses Areal in der nördlichen Feldflur. Leider musste immer sehr viel Unrat entsorgt werden. Jedoch ist die Belohnung umso größer, wenn sich dieser Platz zur Bittprozession am 26. Mai sauber präsentiert.

"NeueRegionale" vom 22.02.2003

Neues Dach für die Schützenhalle

Frische Luft für die Schützen - Schallschutz für die Anlieger

Wegen Undichtigkeiten an beiden Seitenflügeln erhält die Geseker Schützenhalle zur Zeit ein neues Dach. Flickwerk wollte die St. Sebastianus-Schütenbruderschaft nicht betreiben. So entschied man sich für den Abriss des alten Eternitdaches und ein neues Wärmegedämmtes Alu-Dach mit 12 mm-Dämmung. Es dient zugleich dem Wärme- und Schallschutz. Anwohner hatten sich über Lärmbelästigung beschwert, vor allem wenn im Sommer wegen der Wärme in der Halle die Dachfenster geöffnet wurden. Aus diesem Grund werden auch die senkrechten Flächen unter dem Hauptdach mit Blech verkleidet. Die neuen, feststehenden Fenster erhalten Isolierverglasung mit eingebauten Entlüftungsventilatoren. Die neuen Lichtkuppeln sind per Motor zu öffnen.

Der Umbau wird 155.000 Euro kosten. Eine gewaltige Summe für den 2000 Mitglieder zählenden Verein. Er hat daher zu Spenden auf das Konto 1008 bei der Sparkasse Geseke (BLZ 416 519 65) aufgerufen. Spendenurkunde und Quittung fürs Finanzamt winken als Dank. Weitere Baumaßnahmen müssen in den nächsten Jahren zurückgestellt werden.

Eine große Baustelle ist seit dem 10 Februar die Geseker Schützenhalle an der Bürener Straße. 155.000 Euro werden hier in Schall- und Wärmeschutzmaßnahmen an Decken und Wänden investiert.



"Der Patriot" vom 18.02.2003 Schützen freuen sich auf das Kreisfest

Harmonie prägt den gelungenen Erfahrungsaustausch Großveranstaltung in Mönninghausen wirft Schatten voraus

"Wir freuen uns schon auf Mönninghausen", verkündete

St.-Sebastianer-Oberst vom 19. bis 22. September, das jetzt beim traditionellen Klönabend der Geseker Schützenvereine (Bürger-Schützen Geseke, St. Sebastianer Schützen Geseke, Ehringhausen, Mönninghausen,

Presse Page 23 of 28

Störmede, Langeneicke und Ermsinghausen) ganz klar im Mittelpunkt stand.

Ausrichter des gemütlichen Abends war diesmal der Bürger-Schützenverein Geseke.

Neben der Rückschau ging es vor allem um Ausblicke und Besonderheiten des Schützenjahrs, bei dem das Kreisschützenfest krönender Höhepunkt sein wird. Details hierzu erzählte Mönninghausens Oberst Rudolf Hunold. So wird es beispielsweise einen drei Kilometer langen glanzvollen Festmarsch durch das geschmückte Dorf geben.

Auch die anderen Schützenvereine berichteten von Planungen und Aktivitäten zu "ihrem" jeweiligen Hochfest. Über Musikkapellen, Festwirt, Biermarke und -preis wurde dabei diskutiert.

"Der Patriot" vom 11.02.2003 Sanierung erwirkt auch Schallschutz

Umfangreiche Arbeiten am Dach der Schützenhalle Bruderschaft hofft auf zahlreiche Spenden

Auf dem Gelände der Schützenhalle herrscht emsiges Treiben. Die notwendige Dachsanierung an der Festhalle hat - wie bereits im Zuge der Generalversammlung angekündigt - begonnen!



Über den aktuellen Stand der Arbeiten, die von den Platzmajoren Anton Koch und Andreas Rennkamp koordiniert werden, informierten sich gestern bei einem Besuch "vor Ort" die Spitzen der historischen Bruderschaft, Oberst Dr. Friedrich Bergmann, Major Johannes Vollmer und Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler.

Sie machten dabei gegenüber der GESEKER ZEITUNG deutlich, dass die Sanierung Kosten in Höhe von rund 150000 Euro verschlingen werde und man wegen des fachgerecht zu entsorgenden Materials eine Spezialfirma mit den entsprechenden Arbeiten beauftragen musste.

Die große Sanierung im betroffenen Bereich war durch Schäden (insbesondere durch dauernde Wasserschäden bei Undichtigkeiten) notwendig geworden. Der Vorstand: "Das Dach auf dem "Hauptschiff" der Halle ist vollständig intakt, so dass zunächst die Nordseite und sofort in Folge und nach Ausgleich der Unebenheiten die Südseite komplett erneuert wird".

Es hieß weiter, dass es im Zuge der Aktivitäten zum Austausch der Fenster des Hauptschiffs kommen werde, um dort durch eine neuere Verglasung und spezielle Lüfter einen Schallschutz für die Nachbarschaft erzielen zu können. Die Schützenfunktionäre sagten weiter, dass das neue Dach gleichzeitig wärmeisoliert sei und eine zusätzliche Schallisolierung von Innen für die Akustik folgen werde.

Die Kosten der Sanierungsarbeiten, die laut Planung Ende April beendet sind, wird nach Worten von Oberst Dr. Bergmann nur zu einem Teil aus Rücklagen bestritten werden können, weshalb eine Finanzierung notwendig sei.

Dr. Friedrich Bergmann, Johannes Vollmer und Heinz-Josef Dieregsweiler: "Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft würde sich über Spenden für die Fenster oder den Dachumbau sehr freuen, da hierdurch die Fremdfinanzierung kleiner wird. Es ist auf keinen Fall vorgesehen oder geplant, einen Zwangsbeitrag für das Dach von den Offizieren bzw. den Schützenbrüdern zu verlangen".

Das Leitungsteam der Bruderschaft betonte, dass die Spenden freiwillig sind und neben einer Spendenquittung auch eine Urkunde (ab Beträgen von 25 Euro an) mit Namen und Durchnummerierung (als Zeichen des Unikates) ausgestellt werde. Der Vorstand hofft in Sachen Spendenaufruf alle Schützenbrüder, sowie Betriebe, Geschäftsleute und Privatpersonen, die sich der Bruderschaft zugehörig fühlen, erreichen zu können.

Bei der Sparkasse Geseke (BLZ 416 519 65) ist unter dem Kennwort "Dachumbau / Dachfenster" ein Spendenkonto (Nr. 1008) eingerichtet.

http://www.bistum-trier.de 17.01.2003

Schritt für Schritt Wege zum Frieden finden

Presse Page 24 of 28

Bischof Dr. Reinhard Marx über die Situation im Heiligen Land, über Christen als "Zeugen der Hoffnung" und über die Grundlagen eines wirklichen Friedens, Interview für den "Paulinus" - Wochenzeitung im Bistum Trier

Bischof Reinhard Marx, 17.01.2003

Vom 13. bis 16. Januar fand in Jerusalem das 3. Internationale Bischofssymposium zur Situation der Christen im Heiligen Land statt. Bischöfe aus vielen westlichen Ländern kamen zusammen. Für die Deutsche Bischofskonferenz nahm der Trierer Bischof Dr. Reinhard Marx, der auch Stellvertretender Vorsitzender der Kommission "Weltkirche" der Bischofskonferenz und Vorsitzender der Deutschen Kommission "Justitia et Pax" ist, an dem Symposium teil. Mit Bischof Dr. Marx sprach Dr. Stephan Kronenburg.

Herr Bischof, wie haben Sie persönlich die Situation in Israel erlebt? Spürt man die Angst und die Sorgen der Menschen sowohl wegen der Gewalt im Heiligen Land als auch wegen des drohenden Irak-Krieges? Marx: Natürlich sind Israel und Palästina in einer Atmosphäre der Angst und des Misstrauens gefangen. Wenn ich zurückblicke auf meinen letzten Besuch vor drei Jahren, dann herrschte damals große Hoffnung und durch den Papstbesuch sogar eine positive Stimmung. Nun sind Angst, Misstrauen und Gewalt auf beiden Seiten größer geworden. Diese Situation der Gewalt und Angst ist sicher viel realer und bedrängender als der drohende Irak-Krieg. Natürlich haben die Menschen Angst davor, dass sich durch einen solchen Krieg die Situation verschärfen könnte. Aber sie erleben schon Tag für Tag, vor allem in den besetzten Gebieten, so viel Gewalt, dass es schlimmer kaum werden kann. Das gilt in anderer Weise auch für die Israelis in ihrer permanenten Angst vor den Selbstmord-Attentaten.

Sie waren auch in Bethlehem. Wie haben Sie Ihren Besuch dort erlebt?

Marx: Wir konnten nur einen kurzen Besuch in Bethlehem machen, am Tag darauf war Bethlehem schon nicht mehr zugänglich. Für die Leute dort und in den anderen besetzten Gebieten ist es eine schwierige Situation, in einer Stadt zu leben, in der man nie weiß, für wie viele Stunden die Ausgangssperre aufgehoben wird und ob die Möglichkeit besteht, Schulen und Universitäten zu besuchen oder die Stadt zu verlassen. Es ist eine Situation permanenter Unsicherheit, die wir insofern hautnah erlebten, als wir in Bethlehem mit den Franziskanern und auch im Caritas-Baby-Hospital Gespräche geführt haben. Es ist mir unter die Haut gegangen, wenn konkret geschildert wurde, dass durch die Besetzung, auch Versorgungsschwierigkeiten auftreten. Menschen, vor allem Kinder, können nicht zuverlässig gesundheitlich versorgt werden - insgesamt eine deprimierende Lage.

Sie sind ja auch mit dem israelischen Staatspräsidenten Moshe Katsav und mit Palästinenser-Präsident Jassir Arafat zusammen gekommen. Haben Ihnen diese Gespräche Mut gemacht?

Marx: Ich muss sagen, dass ich von beiden Gesprächen traurig zurück gekommen bin. Auch da ging mir wieder durch den Kopf, wie hoffnungsvoll die Situation im Frühjahr 2000 war und wie verhärtet die Fronten jetzt sind. Israel will die Situation letztlich durch die eigene Stärke im Griff behalten, was auf Dauer kein Weg zur Versöhnung sein kann. Die Palästinenser wiederum haben sicher in den letzten Jahren auch Fehler gemacht und die Gewalt in Form der Intifada und der Selbstmordattentate nicht verhindert.

Im Gespräch mit uns haben beide Präsidenten vor allem ihre bekannten Positionen wiederholt. Immerhin äußerte Jassir Arafat zum Schluss die Hoffnung, dass durch die Gespräche der letzten Woche die Frage wieder in Bewegung gekommen ist. Man muss jedenfalls sagen, dass beide Seiten von einem wirklichen Gespräch weit entfernt sind. Und die Skepsis, die manche haben, ob überhaupt Friedensgespräche aus dem Lande selbst wieder in Gang kommen können, scheint mir nur zu berechtigt zu sein. Ein Weg aus der Kette der Gewalt ist noch nicht gefunden, und ich habe ihn auch in den Gesprächen noch nicht erkannt.

Aber gerade deshalb ist es ja so wichtig, dass wir als Christen, so wie wir es jetzt als Bischöfe getan haben, Zeugen der Hoffnung sind. Wir müssen dieser furchtbaren Resignation, die sich auch gerade der Christen in den besetzten Gebieten und auch der anderen Palästinenser bemächtigt hat, entgegen wirken. Ich bin natürlich überzeugt, dass irgendwann auch in diesem Land Frieden sein kann und sein wird. Aber es ist ein langer Weg; und da müssen wir Christen unser besonderes Engagement der Hoffnung einbringen.

Sie haben die Situation der Christen, die ja überwiegend Palästinenser sind, erwähnt. Wie ist diese Situation? Marx: Christen leben sowohl in Israel als auch in den Autonomiegebieten Palästinas. Von daher ist die Situation unterschiedlich. In einem jüdischen Staat empfinden sie sich manchmal als Bürger zweiter Klasse. Aber das trifft auch für die Moslems zu. In den besetzten Gebieten ist der Druck natürlich noch größer, weil die Perspektive so trostlos ist. Deswegen entschließen sich auch manche Christen – wie übrigens Moslems und Juden auch – auszuwandern. Ich habe auch den Eindruck, dass die Beziehungen zwischen moslemischen und christlichen Palästinensern spannungsvoller geworden sind. Die Christen sitzen ein wenig zwischen allen Stühlen. Deshalb hat der Heilige Stuhl auch 1998 angeregt, dass die Amerikanische Bischofskonferenz zusammen mit der Europäischen Bischofskonferenz und in Kooperation mit den Bischöfen im Heiligen Land und dem Nuntius Initiativen ergreift, um die Situation der Christen im Heiligen Land zu verbessern. Dazu sind im letzten Jahr einige Maßnahmen beschlossen worden. Die Deutsche Bischofskonferenz hatte etwa übernommen, die christlichen Schulen zu unterstützen, die ein wichtiger Ort der christlichen Identität im Heiligen Land sind. Das ist auch sehr positiv aufgenommen worden und soll weitergeführt werden. Genauso wichtig ist, dass wir wieder Mut haben, als Pilger ins Heilige Land zu gehen. Die Christen leben im wesentlichen von den Pilgern und Touristen und deshalb wäre es sehr, sehr wichtig, dass möglichst bald auch wieder Pilger kommen. Die alles entscheidende Frage ist aber die politische Zukunft. Wenn nicht Schritt für Schritt Wege zum Frieden gefunden werden und wenn nicht auch eine klare politische Vision für Israel und

Presse Page 25 of 28

Palästina gefunden wird, kann man nicht erwarten, dass in diesem Gebiet politische Stabilität, Investitionen, Arbeitsplätze, geschaffen werden, die so dringend nötig sind.

Sie sprechen davon, "Schritt für Schritt" Wege zum Frieden finden. Aber sehen Sie überhaupt irgendeinen Ausweg aus der Spirale der Gewalt?

Marx: Natürlich gibt es immer Auswege aus der Gewalt. Die Gewalt darf nicht das letzte Wort behalten – und sie wird es nicht behalten, weil die Vermehrung von Gewalt im Grunde nicht nur unmoralisch, sondern auch unvernünftig ist. Aber es müssen erste Schritte, vertrauensbildende Maßnahmen in Gang gebracht werden, damit überhaupt wieder auf Augenhöhe miteinander gesprochen wird und nicht eine Szenerie des Misstrauens und der Angst alle Gespräche beherrscht. Als erstes wäre es notwendig, dass die Vereinigten Staaten, die Europäische Union, Russland und die Vereinten Nationen freundschaftlichen, aber auch energischen Druck ausüben. Friede wird allerdings nur dann sein, wenn die am Konflikt Beteiligten vor Ort den Weg gehen und akzeptieren. Ein erzwungener Friede wird nicht halten.

Welche Rolle können auf diesem Weg zum Frieden die Christen spielen, welche Rolle kann die Kirche spielen – in Israel wie bei uns?

Marx: Die Christen und auch die Kirche können die Politik nicht ersetzen. Aber wir können helfen, Politik dadurch möglich zu machen, dass eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen wird. Im wesentlichen können wir dabei auf die Kraft des Gebetes vertrauen. Mit Freude habe ich etwa gehört, dass die Benediktinerabtei Hagia Maria Sion eine Friedensakademie aufbauen will, um Palästinenser und Israelis zusammen zu führen. Christen haben eine besondere Berufung, dem Frieden zu dienen und das Evangelium des Friedens im konkreten Leben zu bezeugen. Das gilt auch für die Bischöfe im Heiligen Land, die das auf ihre Weise versuchen. Als Bischöfe wollen wir immer wieder auf die Situation im Heiligen Land hinweisen, einladen zum Gebet für den Frieden, und auch unsere politischen Kontakte nutzen, um aufklärend zu wirken. Der Heilige Vater hat ja in seiner Friedensbotschaft vom 1. Januar Bezug genommen auf die Enzyklika "Pacem in terres" von Johannes XXIII., in der die Grundlagen für einen wirklichen Frieden genannt werden: Freiheit, Gerechtigkeit, Wahrheit und Liebe. Ohne diese Grundorientierung wird es keinen Frieden geben.

Neben dieser Grundorientierung - Was müssten die nächsten konkreten politischen Schritte in Richtung Frieden sein?

Marx: Ein Bischof ist kein Politiker und hat keine politischen Vorschläge zu machen, denke ich. Aber aus meinen Begegnungen in den letzten Tagen ist mir klar geworden, dass ohne ein Grundvertrauen Gespräche nicht möglich sind. In einer Atmosphäre des Misstrauens kann man keinen Frieden finden. Die Atmosphäre des Vertrauens muss zunächst wieder wachsen. Also sind vertrauensbildende Maßnahmen notwendig, denn die Konfliktpartner misstrauen sich abgrundtief. Das wäre der aller erste Schritt, dann erst beginnen politische Gespräche.

Bischof Reinhard Marx



"Der Patriot" vom 27.01.2003 Weihbischof kam als "alter Bekannter"

Kinder bestaunen Talar des geistlichen Würdenträgers / Beim Empfang im Pfarrheim Gespräch mit Gläubigen geführt

"Was ist ein Prophet ?" fragte Weihbischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann die Gläubigen in der Stadtkirche. In seiner Predigt und ließ seine Zuhörer dabei über Gottes Auftrag an die Menschen und dessen Befolgung nachdenken.

Der Predigt des Kirchenmannes, der von 1986 - 1990 als Geistlicher in der Hellwegstadt gewirkt hat, war dessen festlicher Einzug in die Stadtkirche St. Petri vorausgegangen, wobei Fahnenabordnungen der Geseker Vereine dem Weihbischof das Geleit gaben.

Pfarrer Uwe Schläger hieß Weihbischof Wiesemann dann als hoch geehrten Besucher in der St.-Petrigemeinde willkommen, in der er ja ein "alter Bekannter für viele Gläubige" sei. Als machtvolle Gottesmänner, die mit großer Überzeugung Gottes Wort verkündeten, stellte der Weihbischof dann die Propheten dar und stellte heraus, dass sich jeder Mensch in seinem Leben Gott und seinem Auftrag stellen müsse.

"Wer sich Gott stellt, hat die Kraft dazu, eine glaubwürdige Persönlichkeit zu werden," unterstrich Weihbischof Wiesemann und bat zum Ende seiner Predigt alle Kinder in der Kirche zum Altar zu kommen, um seine Amtstracht näher in Augenschein nehmen zu können.

Im Anschluss an das Pontifikalamt in der Stadtkirche St. Petri hatten dann alle Gemeindemitglieder im Pfarrheim Gelegenheit zum Gespräch und zum Auffrischen von Erinnerungen mit Weihbischof Wiesemann. "Bitte üben sie Barmherzigkeit, wenn ich mich nicht sofort an alle Familiennamen erinnere," bat Dr.

Presse Page 26 of 28

Wiesemann die Gäste im Pfarrheim mit einem Augenzwinkern und ließ es sich nicht nehmen, wirklich jeden Bekannten mit einem persönlichen Wort zu begrüßen.

"Der Patriot" vom 27.01.2003

Ein schönes Schützenjahr

St. Sebastianus-Schützen erfuhren bei Generalversammlung viel Interessantes und Amüsantes über die Historie ihrer Vereinssatzung

"Es war ein schönes Schützenjahr, das im Sinne der Tradition geführt wurde": So begrüßte Oberst Dr. Friedrich Bergmann jetzt die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft zur Generalversammlung in der Alten Ratsschänke. Zwölf Monate sind vergangen, in denen viel erlebt und natürlich viel gefeiert wurde: Jetzt hieß es Bilanz ziehen. Diese fiel bei den Schützenbrüdern zu aller Freude positiv aus, denn mit mittlerweile 2051 Mitgliedern kann sich der Verein über stetigen Zuwachs freuen.



Wie wichtig diese Zahl für die Schützenbrüder ist, das weiß auch der Oberst: "Unsere Jugend ist die Zukunft und nur durch sie können wir bestehen." Krönender Abschluss des Schützenjahres 2002 war natürlich die vor wenigen Tagen erfolgte Versprechenserneuerung sowie der sich daran anschließende Winterball (wir berichteten). Getreu dem Motto: Traditionen pflegen und den Spaß dabei nicht zu kurz kommen zu lassen, wurde in jener Nacht ausgiebig gefeiert und getanzt.

Nach Abschluss der Formalia der Generalversammlung hatte Oberst Dr. Friedrich Bergmann dann noch eine besondere Überraschung parat: Der Schütze Hans-Peter Busch hatte sich im Vorfeld dazu bereit erklärt, am Ende der Veranstaltung einen Vortrag über die Geschichte der Vereinssatzung zu halten.

Fürs Tanzen musste gezahlt werden

Manch lustiges Detail kam dabei an das Tageslicht, denn welcher junge Schütze kann sich heute noch vorstellen, dass man früher für das Tanzen bezahlen musste und sogar genau festgelegt wurde, wer wann zu den Klängen der Blaskapelle das Tanzbein schwingen durfte. Dabei wurde dann so manches Mal im Sammelbeutel anderes Blech gefunden, das Geldstücken nur ähnlich sah. Aber auch ernstere Themen in der Historie der Vereinssatzung wurden angesprochen - z.B. die Wichtigkeit der christlichen Tradition, die im Reglement ebenfalls festgehalten wurde. Solches und Ähnliches sorgte für einen gemütlichen und informativen Ausklang der Generalversammlung und gleichzeitig für einen humorvollen Neuanfang des Schützenjahres 2003

"Der Patriot" vom 23.01.2003

Weihbischof zu Gast in St. Petri

Hoher Besuch in der Stadtkirche St. Petri! Am Sonntag, 26. Januar, wird nämlich um 10 Uhr ein Pontifikalamt in dem Gotteshaus zelebriert, zu dem auch der ehemalige Stadtkirchen-Vikar und jetzige Paderborner Weihbischof, Dr. Karl-Heinz Wiesemann, erwartet wird. Anschließend gibt es ein gemütliches Beisammensein mit dem hohen geistlichen Würdenträger im Pfarrheim St. Petri. Bei diesem Treffen ist dann hinreichend Zeit zum Gedankenaustausch und zu Gesprächen gegeben. Dabei wird sicherlich auch noch einmal auf die Tätigkeit Dr. Karl-Heinz Wiesemanns in Geseke eingegangen. Der Geistliche war nämlich von 1986 bis 1990 Stadtkirchen-Vikar. Anschließend promovierte er in Rom.

"Der Patriot" vom 22.01.2003

Bruderschaft zieht ihre Jahresbilanz

Generalversammlung bei den St. Sebastianern Hans-Peter Busch referiert zur Geschichte

Die Generalversammlung der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft 1412 Geseke e.V. findet am Freitag, 24. Januar, ab 20 Uhr in der Alten Ratsschänke statt. Nach der Begrüßung durch Oberst Dr. Friedel Bergmann werden die Regularien abgehandelt. Es geht auch um den Rückblick auf das Schützenjahr 2002 und um den Kassenbericht. Die Bruderschaft informiert zudem über die Mitgliederbewegung und die Baumaßnahmen an der Schützenhalle.

Wahlen stehen in diesem Jahr bei der Tagung der Bruderschaft nicht an. Hans -Peter Busch, selbst Mitglied der Bruderschaft, wird einen Vortrag zum Thema "Geschichte und Geschichten der Vereinssatzung der St.

Presse Page 27 of 28

Sebastianus-Schützenbruderschaft 1412" halten. Der Referent ist Archivar der Stadtarchivs in der Nachbarstadt Erwitte.

"Der Patriot" vom 20.01.2003 Schützen erneuerten Schwur

Ein christliches Leben führen und für die Grundsätze des Vereins eintreten: St. Sebastianus-Bruderschaft erneuerte Versprechen / Märchenhafter Winterball

Bis auf den letzten Platz besetzt war am Wochenende die Stadtkirche Geseke, in der die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft 1412 Geseke ihre alljährliche Versprechenserneuerung feierte. Zu den von der Stadtkapelle intonierten Klängen von "Tochter Zion" zogen zahlreiche Schützenbrüder mit ihrem Vorstand ins Gotteshaus ein.



Die Erneuerung des Versprechens der Schützenbrüder, treu zur Bruderschaft zu stehen, hat eine Jahrhunderte lange Tradition und stellte in Notzeiten eine Möglichkeit dar, den Zusammenhalt im Verein zu stärken, wenn etwa keine Schützenfeste gefeiert werden konnten.

Über Treue, Standhaftigkeit und vorbildhaftes Leben sprach dann auch Pfarrer Uwe Schläger in seiner Predigt und machte deutlich, dass man bereit sein müsse, auch einmal neue Wege zugehen, wenn man Gottes Botschaft folgen wolle. "Um Gottes Ruf zu folgen, hat der heilige Sebastian, Schutzpatron der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft, seine sichere Existenz aufgegeben und hat in Treue zu Gottes Botschaft gestanden", erklärte der Geistliche und bat dann die Schützenbrüder, sich zur Versprechenserneuerung um den Altar zu versammeln.

Stellvertretend für alle Vereinsmitglieder versicherte dann Oberst Dr. Friedel Bergmann vor Gott, "ein christliches Leben zu führen und für die Grundsätze des Vereins einzutreten".

Angeführt von den Vereinsfahnen zogen die St. Sebastianus-Schützen schließlich zum Abschluss des aus der Stadtkirche aus, um hernach in der Aula der Edith-Stein-Schule den traditionellen Winterball zu feiern. Dort erwartete alle Festgäste ein von den Majestäten Toni und Mechthild Cramer und ihrem Hofstaat vorbereiteter, bezaubernder Ballabend mit vielen Überraschungen unter dem Motto "Ein Märchen aus 1000 und einer Nacht".

Minarette mit blau-goldenen Kuppeln, ein fliegender Teppich, bunte Öllichter und viele hundert Sterne, die den Feiernden den Himmel über der Wüste vorgaukelten, schufen in der Schulaula eine Atmosphäre, die so manchen von Prinzessin Scheherazade und Aladin mit der Wunderlampe träumen ließen.

"Wir feiern heute den krönenden Abschluss eines gelungenen Schützenjahres", hieß Oberst Bergmann alle Gäste zum Winterball willkommen und wünschte allen Feiernden einen schönen Festabend im Schoß der Sebastianus-Schützen. Mit Musik, Tanz, Tombola, guten Gesprächen und mancher Überraschung wurde der Winterball der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft wieder für alle Beteiligten zu einem Erlebnis.

"Neue Regionale" vom 18.01.2003 **St. Sebastianus: Jahres-Treffen**

Ihre Generalversammlung veranstaltet am Freitag, 24. Januar, die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke. Sie beginnt um 20 Uhr in der alten Ratsschänke und wird durch Oberst Dr. Friedel Bergmann eröffnet. Nach einer Rückschau auf das vergangene Jahr und der Vorstellung von Baumaßnahmen an der Schützenhalle wird Schützenbruder Hans-Peter Busch (Archivar des Stadtarchivs Erwitte und Vorstandsmitglied des Vereins für Heimatkunde Geseke) einen Vortrag über "Geschichte und Geschichten der Vereinssatzung der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke 1412" halten. Alle Schützenbrüder sind zu der Veranstaltung eingeladen.

"Der Patriot" vom 13.01.2003

Bruderschaft erneuert Versprechen

Zur Versprechenserneuerung und zum Schützenball treffen sich die Mitglieder der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft am Samstag, 18. Januar. Der Abend beginnt mit der Patronatsmesse um 18.30 Uhr in der Stadtkirche. Der Vorstand trifft sich zuvor bereits um 18.15 Uhr im Pfarrheim St. Petri. Er erwartet die

Presse Page 28 of 28

Schützen in Uniform, ohne Degen, ohne Zylinder und ohne Handschuhe. Nach der Patronatsmesse fährt ein Bus ab Gymnasium zur Marienaula, die ab 20 Uhr für den Schützenball wie ein Märchen aus 1001 Nacht geschmückt sein wird.

"Der Schützenbruder" 01/2003

Bischof besuchte die Schützen in Mendig

Bischof Dr. Reinhard Marx war es ein Anliegen, die Schützen der Diözese Trier kennen zu lernen. So folgte er am Sonntag, dem 17. November, einer Einladung nach Mendig.

Gemeinsam zelebrierte er mit Diözesanpräses Domkapitular Stephan Schwarz, mit dem Bezirkspräses Pfarrer Manfred Plunien sowie mit Dekan Wilfried Stadtfeld die hl. Messe. Fahnenabordnungen der Bezirke verliehen dem Gottesdienst einen feierlichen Rahmen. In seiner Predigt betonte Bischof Marx seine Hoffnung auf einen guten und gemeinsamen langen Weg mit allen Schützen, da er sich mit diesen in besonderer Weise verbunden fühlt. Die Kirchenchöre St. Cyriakus und St. Genoveva sowie die Schützenkapelle St. Hubertus aus Mendig gestalteten diesen Gottesdienst in beeindruckender eise Prosit Neujahr... und genießen Sie das



Leben - auch der Bischof von Trier, Prof.

Dr. Reinhard Marx tut es

Nach der hl. Messe traf man sich zum gemeinsamen Mittagessen in der Schützenhalle in Obermendig. Nachdem alle Gäste begrüßt waren, ergriff Bischof Marx das Wort. Die Grundgedanken der Schützen für "Glaube, Sitte, Heimat" griff er kurz auf und verdeutlichte mit Nachdruck, dass diese Grundorientierungen "zukunftsfähig und aktueller als je zuvor" sind. Man sollte daran festhalten und sich durch diese Gedanken zusammenführen lassen.

Anschluss daran stellten der Diözesanbundesmeister Paul-Robert Vogel Diözesanjungschützenmeister der Diözese Trier, Mario Schäfer, dem Bischof die jeweiligen Vorstände des Diözesanverbandes vor, dessen Mitglieder er persönlich begrüßte. Paul Robert Vogel überreichte ihm im Namen seines Vorstandes eine Riesenflasche Bier aus der Mendiger Vulkanbrauerei. Von Mario Schäfer und dessen Vorstand erhielt er ein gerahmtes Erinnerungsfoto vom Bundesjungschützentag 2001 in Beverungen, welches Bischof Marx mit einer Schwenkfahne zeigt. Nunmehr bestand die Möglichkeit, dem Bischof persönlich ein Stück näher zu treten. Er begab sich an die einzelnen Tische und erhielt von dem jeweiligen Bundesmeister einen kurzen Überblick über die Bezirksverbände. Aus terminlichen Gründen musste Bischof Dr. Reinhard Marx leider sehr früh die Veranstaltung verlassen, bedankte sich herzlich für die Einladung und wünschte allen noch einen angenehmen Tag. Unter großem Beifall und besten Wünschen aller Anwesenden wurde er verabschiedet.

"Der Patriot" vom 10.01.2003

Westhofe startet in das neue Jahr

Die Westhofe der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke trifft sich am morgigen Samstag, 11. Januar, um 20 Uhr in der Aula der Marienschule, um ihren traditionellen Hofabend zu begehen. Der Vorstand verspricht ein abwechslungsreiches Programm sowie eine Tombola mit einigen Überraschungen. Die musikalische Unterhaltung übernimmt wieder Michael Ernst. Top